Die amtliche Verlautbarung über die Notverordnung

Die wichtigsten Bestimmungen und ihre Begründung

× **Berlin, 9. Dezember.**

In der Einleitung zur amtlichen Verlautbarung zur Notverordnung vom 8. Dezember 1931 wird zunächst auf die weitere Verschärfung der wirtschaftlichen und sozialen Lage Deutschlands in der zweiten Hälfte dieses Jahres infolge der langandauernden Weltwirtschaftskrise, das Absinken der englischen Währung und anderer Valuten, deren Auswirkung auf die deutsche Ausfuhr, die zollpolitischen Maßnahmen gegen die deutsche Einfuhr und den anhaltenden Abzug fremder kurzfristiger Gelder aus Deutschland hingewiesen. Alle diese ungünstigen Umstände, so heißt es dann weiter, haben einen starken Rückgang im deutschen Geschäftsleben verursacht, der die Erzeugung, die Umsätze und den Verkehr immer weiter hat einschrumpfen lassen. Infolgedessen können nur sehr tiefe Eingriffe Erfolg versprechen, wenn das klar erkannte und unverrückbar feststehende Ziel erreicht werden soll, nämlich die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft erneut zu stärken und die große Arbeitslosigkeit zu mindern.

Als Ausgangspunkt jeder gesunden Gesamtwirtschaft wird weiter auf die Erhaltung oder die Schaffung des Ausgleiches der öffentlichen Haushalte hingewiesen und betont, daß die Etatssicherung auch mitentscheidend ist für die Aufrechterhaltung der deutschen Währung. Reichspräsident und Reichsregierung, so wird ausgeführt, lehnen in voller Uebereinstimmung mit der Reichsbank ab, durch geldpolitische Experimente die Sicherheit der deutschen Währung zu gefährden.

Als weiteres Ziel der Notverordnung wird die Entlastung der Gesamtproduktion, des Umsatzes und der Lebenshaltung des deutschen Volkes in jeder nur möglichen Weise bezeichnet. Dabei sei aber an einer weiteren Senkung von Löhnen und Gehältern nicht vorbeizugehen. Diese Senkung von Löhnen und Gehältern ohne Sicherstellung gleichzeitiger und entsprechender Senkung der Preise sei aber untragbar, da sonst eine verhängnisvolle Schrumpfung der Kaufkraft die Folge wäre. Darüber wird u. a. gesagt: In klarer Erkenntnis dieses Satzes bringt daher die neue Notverordnung umfassende und einschneidende Vorschriften zur Senkung der Preise jeglicher Art. Die gebundenen Preise werden gesenkt, ein Schutz der Bevölkerung gegen Ueberteuerung von Preisen für lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs ist eingebaut. Die öffentlichen Preise, insbesondere die Gütertarife der Reichsbahn werden ermäßigt und vor allem ist bei der großen Bedeutung des Mietzinses für den Einzelhaushalt auch eine beträchtliche Senkung der Mieten vorgesehen. Um letzteres Ziel zu erreichen, waren aber ferner einschneidende Maßnahmen auf dem Gebiet der allgemeinen Zinssenkung erforderlich.

> **Die Reichsregierung sieht nach eifrigster Prüfung und Anhörung erster Sachverständiger keine Möglichkeit an dem Zinsproblem vorbeizugehen, wenn das allgemeine Ziel der Preisermäßigung erreicht werden soll. Erst nachdem durch Maßnahmen solcher Art ein wesentliches Abgleiten sämtlicher Preise sichergestellt war, hat sich die Reichsregierung zu dem erneuten Eingriff in Löhne und Gehälter entschlossen.**

Die schicksalhafte Verbundenheit von Löhnen und Preisen bleibt selbstverständlich auch für die Zukunft erhalten. Gerade um eine unerträgliche Schrumpfung der Kaufkraft des deutschen Volkes zu vermeiden, wird die Reichsregierung es als ihre vornehmste Pflicht ansehen, darauf zu achten, daß der jetzige Stand von Löhnen und Gehältern nur bei einem entsprechend tief gehaltenen Stande aller Preise aufrecht erhalten werden kann.

I. Preis- und Zinssenkung.

Der amtliche Kommentar zur Notverordnung führt in dem Kapitel über Preis- und Zinssenkung u. a. aus: Die Preise und Kosten müssen an die veränderte Wirtschaftslage angepaßt werden. Die Notverordnung unterscheidet hierbei zwischen gebundenen Preisen und solchen, die sich im freien Markte bilden.

> **Entsprechend den Vorschlägen des Wirtschaftsbeirates ist davon abgesehen worden, allgemeine Preisbindungen aufzuheben und Kartelle und Syndikate grundsätzlich zu zerschlagen. Das Ziel der Bestimmungen ist vielmehr eine Auflockerung dieser Verbände,**

auf deren bedeutende Rolle in der Wirtschaft der Kommentar noch einmal ausdrücklich hinweist. Alle Preise, die durch Kartelle, Syndikate und ähnliche Abmachungen, sowie durch Verflichtungsscheine und Lieferungsbedingungen gebunden sind, müssen bis zum 1. Januar 1932 um mindestens 10 v. H. gegenüber dem Stande vom 1. Juli 1931 gesenkt werden. Der Kommentar stellt fest, daß man auf eine Nachprüfung der bestehenden Preishöhe angesichts der Vielgestaltigkeit verzichten mußte, bezeichnet aber die geforderte Preisherabsetzung von 10 Prozent im Hinblick auf die durch die Notverordnung herbeigeführte Minderung der Selbstkosten als durchaus tragbar.

> **Preisbindungen, die nicht in dem vorgeschriebenen Ausmaß herabgesetzt worden sind, werden mit dem 1. Januar 1932 nichtig. Die Senkung der Preise für nichtgebundene Markenwaren muß ebenfalls bis zum 1. Januar durch Zusammenwirken von Hersteller und Handel gemeinsam gleichfalls um mindestens 10 Prozent gesenkt werden. Preiserhöhungen und die Einführung neuer Preisbindungen sind in der Zeit bis zum 1. Juli 1932 genehmigungspflichtig.**

Versuche, die angeführten Vorschriften zu umgehen und Zuwiderhandlungen werden unter Strafe gestellt. Ausgenommen von den Bestimmungen sind Preise im inländischen Geschäftsverkehr, die durch einen internationalen Kartellvertrag gebunden sind. Solche Kartellverträge sind dem Reichswirtschaftsminister bis zum 1. Januar vorzulegen. Weiter räumt die Verordnung dem zuständigen Reichsminister, falls er es für notwendig hält, das Recht ein, im Einzelfalle eine über 10 Prozent hinausgehende Senkung der Preise zu verlangen.

> **Den Zwangssyndikaten der Kohlen- und Kaliwirtschaft wird aufgegeben, ebenfalls mit Wirkung vom 1. Januar ihre Preise um 10 Prozent zu senken. Für die Preisbindungen des Kohleneinzelhandels ist eine besondere Regelung vorbehalten, die der Reichskommissar für Preisüberwachung erlassen wird.**

Der Kommentar wendet sich nunmehr der Preisbeeinflussung der lebenswichtigen Waren und wirtschaftlichen Leistungen auf dem freien Markte zu und verweist auf die Tatsache der Einsetzung eines Reichskommissars für Preisüberwachung mit außerordentlichen Vollmachten. Der Reichskommissar werde seine besondere Aufmerksamkeit der Beseitigung überhöhter Preisspannen zuwenden. Ausdrücklich wird betont, daß der sachliche Arbeitsbereich des Reichskommissars als praktisch unbegrenzt zu gelten hat. Seine Vollmachten erstrecken sich auch auf eine angemessene Senkung der Werkstarife der Kommunen, sowie der Tarife für handwerkliche Leistungen. Er hat das Recht Betriebe zu schließen, die sich seinen Anordnungen nicht fügen oder sonst die erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzen.

> **In diesem Zusammenhang wird betont, daß die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte nach ausdrücklicher Feststellung des Wirtschaftsbeirats unter dem allgemeinen Preisniveau liegen. Hier wird es als Aufgabe des Reichskommissars bezeichnet, eine Verringerung der in vielen Gegenden noch besonders hohen Preisspannen zu erreichen.**

Um der Gefahr vorzubeugen, daß die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte durch die Einfuhr aus Erzeugerländern mit absinkender Währung gefährdet werden, beabsichtigt die Reichsregierung, insbesondere im Interesse der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, die Gegenmaßnahmen zu treffen, die sich aus dem Vorgehen anderer Länder auf dem Gebiete der Währung und der Devisenbewirtschaftung ergeben.

Der Kommentar verweist dann auf die in den letzten Jahren eingetretene Steigerung des Zinsdienstes und fährt fort, das von der Reichsregierung verfolgte Ziel einer allgemeinen wirtschaftlichen Gesundung könne nicht erreicht werden, ohne daß gleichzeitig mit den anderen Maßnahmen eine merkliche Senkung des Zinsniveaus herbeigeführt wird. Sie werde wesentlich dazu beitragen, die Selbstkosten der deutschen Wirtschaft zu mindern und die Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande zu stärken. Gleichzeitig solle sie aber auch bewirken, daß die zugrundeliegenden Kapitalforderungen sicherer werden als bisher, womit auch dem Gläubiger ein wichtiger Dienst geleistet werde. Die Notverordnung sieht daher vor,

> **daß die Zinsen für alle langfristigen Forderungen um rund ein Viertel, jedoch nicht unter 6 Prozent gesenkt werden; bei übersteigerten über 12 Prozent hinausgehenden Zinsen ist eine noch stärkere Herabsetzung vorgesehen.**

Betont wird, daß die Herabsetzung der Zinsen auch für die Zukunft wirksam bleibt, bis die Gesundung der Wirtschaft von sich aus ein geregeltes Funktionieren des Geld- und Kapitalmarktes gewährleistet. Deswegen ist die Zinsherabsetzung mit einer gewissen Erstreckung der Kündigungsfristen verbunden.

Die Maßnahmen auf dem Kapitalmarkt bedingen naturgemäß auch eine gewisse Einflußnahme der Zinsen auf dem Geldmarkt. Deswegen ist vorgesehen, die Beeinflussung der Debetzinsen auf dem Geldmarkte organisch, ausgehend von den Habenzinsen, herbeizuführen.

> **Der Reichskommissar für das Bankgewerbe hat zu diesem Zwecke Vereinbarungen zwischen den Spitzenverbänden der Kreditinstitute herbeizuführen über die Höhe der künftig zu zahlenden Habenzinsen und über die Berechnung der Provisionen bei Weitergabe der Gelder an Dritte.**

Weiter verweist dann der Kommentar auf die in Höhe von jährlich 300 Millionen Mark vorgesehenen Tarifermäßigungen für den Güterverkehr bei der Reichsbahn. Der Normaltarif wird in allen Klassen, einschließlich der Nebenklassen, gegenüber dem Stande vom 31. Oktober ds. Js. gesenkt bei Stückgut um 15 Prozent, bei Klasse A um 24 Prozent, Klasse B um 17 bis 24 Prozent, C um 15 bis 25 Prozent, D um 14 bis 26 Prozent, E um 14 bis 25 Prozent, F um 10 bis 22 Prozent und G um 5 bis 17 Prozent. Den Hauptwert hat die Reichsregierung auf eine Senkung der Kohlenfrachten in Höhe von 85 Millionen gelegt. Hierbei werden besondere Maßnahmen im Wettbewerbsausgleich für Schlesien, Sachsen und Bayern getroffen. Weitere Entlastung erhofft man aus der Senkung der Anschlußgebühren, der Verbilligung der Rollgebühren im Ausmaß von etwa 70 Millionen und die Organisierung des Sammelgutverkehrs.

Die neuen Tarife sollen vom 16. Dezember d. J. durchgeführt werden, soweit die Neuberechnung bis dahin erfolgen kann. Die vom Reiche festgesetzten Schiffahrtsabgaben werden entsprechend ermäßigt. Die Reichsregierung erwartet, daß die ermäßigten Frachtsätze den Verbrauchern in Gestalt herabgesetzter Einzelhandelspreise ungeschmälert zugute kommen.

> **Im Hinblick auf die Zinssenkung werden mit Wirkung vom 1. Januar die Steuerverzugszuschläge vollständig aufgehoben und die Steuerzinsen erheblich gesenkt.**

Die Verzugszinsen werden von 24 auf 12 Prozent jährlich herabgesetzt. Sie finden in Zukunft auch in den Fällen Anwendung, wo bisher Verzugszuschläge erhoben wurden. Aufschubzinsen, insbesondere bei Zöllen, werden von 10 auf 8 Prozent jährlich herabgesetzt. Steuerstundungszinsen von bisher 5 bis 12 Prozent auf nunmehr 5 bis 8 Prozent jährlich.

II. Wohnungswirtschaft.

Das zweite Kapitel, welches sich mit der Wohnungswirtschaft beschäftigt, stellt fest.

> **daß die Verordnung auf dem Gebiete des Wohnungswesens die endgültige Regelung der Hauszinssteuer bringt.**

Nach einem Ueberblick über die Geschichte dieser Steuer, die heute nach den Bestimmungen von 1926 erhoben wird, ist die Lage des Hausbesitzers im Zusammenhang mit dem Aufkommen der Hauszinssteuer Gegenstand der Darstellung, welche zum Schluß kommt, daß diese Verhältnisse eine Klarstellung des künftigen Schicksals der Hauszinssteuer zur Notwendigkeit machen. Zahlreiche Gründe wie die zunehmende Entfernung von der Inflationszeit und die seither zahlreich erfolgten Eigentumsübertragungen, die der Besteuerung des eigentlichen Inflationsgewinners entgegenstehen, lassen einen baldigen Fortfall der Steuer geboten erscheinen, was wiederum auf der anderen Seite durch die finanzielle Lage von Ländern und Gemeinden unmöglich ist.

Aus diesen Gesichtspunkten heraus soll die Hauszinssteuer noch eine Reihe von Jahren gezahlt werden, ihr staffelmäßiger Abbau ist aber vorgesehen und mit dem Schluß des Rechnungsjahres 1939 wird sie ganz aufhören. In den Rechnungsjahren 1932-34 soll sie noch in voller Höhe erhoben werden, d. h. nach Abzug der Ermäßigung von 20 Prozent, die nach Maßgabe der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 eintritt. Vom 1. April 1935 ab wird ein Abzug von 25 Prozent gewährt, der zwei Jahre gilt. Vom 1. April 1937 ab wird für drei Jahre noch je die Hälfte der Steuer erhoben, die mit dem 1. 4. 1940 völlig in Fortfall kommt. Die Möglichkeit, eine Ablösung durch Zahlung des 3½fachen Jahressollbetrages in der Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1934 ist gegeben. Wer bis zum 31. März 1932 ablöst, braucht nur das Dreifache zu zahlen. Die aus der Ablösung aufkommenden Beträge dienen zur Ablösung der Schulden der Länder und Gemeinden, soweit sie nicht zur Auffüllung des laufenden Aufkommens in den Rechnungsjahren 1932-34 oder zur gemeindlichen Umschuldung verwendet werden.

> **Die Notverordnung sieht ferner einer Mietsenkung sowohl der Wohnungen als der gewerblichen Räume vor.**

Die Grundlage dafür ist geschaffen durch die Herabsetzung des Zinsfußes in Verbindung mit der Neuregelung der Hauszinssteuer. Am einfachsten ist sie durchzuführen bei den Räumen, die den Vorschriften des Reichsmietengesetzes unterliegen, wo sie auch in der Verordnung zahlenäßig vorgeschrieben wird. Das gleiche gilt für Räume, die zwar den Vorschriften des Reichsmietengesetzes nicht mehr unterliegen, jedoch bereits vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind. Ein Senkung um 10 Prozent der Friedensmiete bedeutet eine fühlbare Entlastung des Einzelhaushalts. Für den Vermieter ist sie durch die Vorschriften über die Zinssenkung tragbar. Bei den Neubauwohnungen, bei denen der Mietszins nicht gesetzlich festgelegt ist, kann nur so vorgegangen werden, daß die tatsächliche Entlastung, die der Vermieter im Einzelfall durch die Zinsherabsetzung erfährt, von der Miete in Abzug gebracht wird. Auch hier wird zweifellos in der überwiegenden Zahl der Fälle die Mietsenkung recht erhebliches Ausmaß haben.

> **In den Ausführungsbestimmungen wird dem Vermieter die Verpflichtung auferlegt werden, den Mietern unverzüglich die neue Mietberechnung mitzuteilen. Wo im Laufe des letzten Jahres der Mietzins bereits herabgesetzt worden ist, soll diese Herabsetzung bei der angeordneten Mietsenkung angerechnet werden.**

Daneben gibt die Verordnung dem Mieter ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Altbau oder Neubau handelt, um Wohnungen oder Geschäftsräume, das einmalige außerordentliche Recht, einen vor dem 15. Juli 1931 geschlossenen über den 31. März 1932 hinauslaufenden Mietsvertrag vorzeitig zu dem letztgenannten Termin zur Auflösung zu bringen. Ausgenommen sind die Fälle, wo sich der Hauseigentümer mit dem Mieter im Laufe des Jahres 1931 auf eine Senkung des Mietszinses um mindestens 20 Proz. geeinigt, oder wo der Vermieter auf Wunsch des Mieters kostspielige Umbauten der Räume gegen einen längeren Vertrag vorgenommen hat. Dem Vermieter wird zugesichert, daß er bis zum 15. Juli 1932 von den an einen Zahlungsverzug geknüpften besonderen Nachteilen verschont bleiben soll. Für größere Wohnungen besteht wirtschaftlich die Möglichkeit, das Reichsmieten- und Mieterschutzgesetz aufzuheben. Als Zeitpunkt für den Eintritt dieser Maßnahme ist der 1. April 1932 vorgesehen. Dasselbe gilt mit gewissen Ausnahmen für Geschäftsräume. Schließlich bedürfen die Untermietverhältnisse jetzt keines besonderen Schutzes mehr. Aber auch soweit hiernach Wohnungen und Geschäftsräume aus der Zwangswirtschaft herausgenommen werden, bleibt das Fordern, Annehmen oder Versprechenlassen von unangemessenen hohen Mieten verboten und strafbar.

Die Erläuterung erklärt: Weitergehende Lockerungen sind auf dem Gebiete des Wohnungsmangelgesetzes möglich. Das Verbot der Zusammenlegung und der Umwandlung von Wohnungen in Geschäftsräume wird aufgehoben. Die Notwendigkeit, leerstehenden oder freiwerdenden Wohnraum zu beschlagnahmen, kann nur noch für die kleineren Wohnungen anerkannt werden etc. Die schon angekündigte völlige Aufhebung der Wohnungsgesetze wird für den 1. April 1933 in Aussicht genommen unter der Bedingung, daß bis dahin die Mietvorschriften des BGB. nach sozialen Gesichtspunkten ausgestaltet worden sind. Zum Schluß wird in der Erläuterung noch die Reichsaufsicht über die Bausparkassen insofern berührt, als gesagt wird, daß sie eine vom Reichsrat beschlossene Organisationsänderung bei dem besonderen Bausparen nach dem Beamtenheimstätten-Gesetz erfordert.

III. Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung.

Im Kapitel 3, Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung, wird zunächst auf die ungünstige Lage des Grundstückseigentums und auf das Ansteigen der Zwangsversteigerungen hingewiesen. Es heißt dann:

> **Der Zuschlag darf regelmäßig nicht unter 7/10 des Grundstückswertes erteilt werden, der Schuldner, der seine Verpflichtungen infolge der Wirtschaftskrise nicht hat erfüllen können, kann die einstweilige Einstellung der Grundstücksversteigerung höchstens auf sechs Monate erwirken.**

Um Härten zu vermeiden, die sich im Einzelfalle für die Gläubiger ergeben können, sieht die Verordnung vor, daß das Gericht bei seiner Entschließung die Interessen des Schuldners und des Gläubigers gegeneinander abzuwägen habe. Für landwirtschaftliche Grundstücke ist besondere Vorsorge getroffen. In Uebereinstimmung mit dem Wirtschaftsbeirat der Regierung muß die Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe mit allen verfügbaren Mitteln sichergestellt werden. Deswegen ist vorgesehen, daß bei landwirtschaftlichen Grundstücken auf Antrag des Schuldners gegenüber dem beitreibenden Gläubiger die vorläufige Einstellung der Zwangsversteigerung bis nach der Ernte dann zulässig sein soll, wenn die ordnungsmäßige Fortführung des Betriebes und die Einbringung der Ernte bei einer Betriebsführung durch den Schuldner gewährleistet, aber bei Fortführung des Zwangsversteigerungsverfahrens gefährdet sein würde. Weiter spricht die Verordnung davon, daß das Zwangsverwaltungsverfahren einfacher und billiger ausgestaltet wird als bisher. Es ist Vorkehrung getroffen, daß Zwangsvollstreckungsmaßnahmen in beweglichen Gegenständen des landwirtschaftlichen Betriebes seitens des Gerichtes aufgehoben werden können. Bei der Ausgestaltung der Schutzmaßnahmen ist darauf Bedacht genommen, daß in die bisherige Regelung des Zwangsversteigerungsverfahrens nicht weiter eingegriffen werden soll, als es die Sicherung der kommenden Ernte erfordert.

IV. Sonstige wirtschaftliche Maßnahmen.

Ein Teil der Wirtschaft neigt dazu, sich in gewissem Umfange wieder zu dezentralisieren. Diesem Bestreben kommt die Verordnung entgegen, in dem sie die Aufteilung großer Gesellschaften steuerlich erleichtert. Die Erleichterungen liegen auf dem Gebiete der Gesellschaftssteuer, Grunderwerbssteuer, Wertzuwachssteuer und Gewerbeanschaffungssteuer. Die Vergünstigung ist auf die Aufteilung von Aktiengesellschaften beschränkt. Außer der Aufteilung, so heißt es weiter, will die Verordnung auch die völlige Auflösung der Gesellschaften erleichtern. Diese Vergünstigung soll auf sämtliche Kapitalgesellschaften angewendet werden. Auf dem Gebiete der Einheitsbewertung und Vermögensteuerveranlagung sieht die Verordnung eine Ermächtigung an den Reichsminister der Finanzen vor, wonach durch Rechtsordnung mit steuerlicher Wirkung vom 1. April 1932 an auf dem Gebiete der Einheitsbewertung und der Vermögensteuer Maßnahmen getroffen werden können, die der seit dem 1. Januar 1931 eingetretenen Wertveränderung Rechnung tragen.

> **Die Mineralwassersteuer wird vorübergehend außer Kraft gesetzt.**

Die Wirtschaft soll für einen gewissen Zeitraum vom Zwang einer Bilanzierung nach den gegenwärtig geltenden Bewertungsvorschriften befreit werden. Es ist beabsichtigt, so heißt es dann weiter, die Möglichkeiten vorzusehen, Wertpapiere des Umlaufvermögens im laufenden Geschäftsjahr zu einem anderen als dem gesetzlich vorgeschriebenen Maßstab zu bewerten. Die Einstellung eines besonderen Entwertungskontos unter die Aktiven soll für das Umlaufsvermögen gestattet werden, um Verluste auf einen größeren Zeitabschnitt als das gegenwärtige Geschäftsjahr zu verteilen. Die Pflicht des Vorstandes einer Aktiengesellschaft zur Berichterstattung an den Aufsichtsrat sowie die Genehmigungspflicht im Falle einer Kreditgewährung wird auf die persönlich haftenden Gesellschafter einer Kommanditgesellschaft auf Aktien Anwendung finden.

> **Der Prospektbetrug wird anstelle der kurzen preßgesetzlichen Verjährung der ordentlichen Verjährung unterworfen.**

Die Reichsregierung hält es für geboten ein Vier-Pfennig-Stück zu schaffen, um den Zahlungsverkehr mit Pfennigrechnung zu erleichtern. Das Fünf-Pfennig-Stück soll allmählich in entsprechendem Ausmaß eingezogen werden.

V. Sozialversicherung und Fürsorge.

Der sich mit der Sozialversicherung und der Fürsorge befassende Teil des Berichtes legt dar, daß die Verordnung einen Weg sucht, der die Rentenversicherung zwischen Klippen und Untiefen ohne Gefahr für den Bestand hindurchführt. Die Verordnung läßt die Renten in ihrer Höhe und im Kinderzuschuß unberührt, hält es aber für notwendig, daß z. B. die Kinderzuschüsse und Waisenrenten nicht mehr über das 15. Lebensjahr hinaus gezahlt werden, daß der doppelte und dreifache Bezug von Renten wegfällt oder wenigstens eingeschränkt wird, daß die Hinterbliebenenrente in ihrem Gesamtbetrage nicht die Hauptrente übersteigt, und daß die Versorgung von Witwen, deren Männer a m1. Januar 1912 schon Invalide oder deren Männer am 1. Januar 1912 schon Invalide oder übergeht.

> **In der Unfallversicherung fallen die kleinen Verletztenrenten weg.**

Die Verordnung besiegelt ferner den vom Reichsarbeitsministerium vermittelten Frieden zwischen Aerzten und Krankenkassen, läßt die Jungärzte nach und nach zur Krankenpraxis zu, schreibt aber eine gegen 1930 verkleinerte und mit den Löhnen gleitende Kopfpauschale vor. Die Leistungen für die Krankenkassen und Ersatzkassen werden wenigstens teilweise auf die Regelleistungen beschränkt. In der Fürsorge bleibt die sogenannte gehobene Fürsorge für Sozial- und Kleinrentner grundsätzlich aufrecht erhalten, beim Ausmaß der Unterstützung hat jedoch die Eigenart des Falles berücksichtigt zu werden.

VI. Arbeitsrechtliche Vorschriften.

An die Spitze des Kapitels über die arbeitsrechtlichen Vorschriften wird vom Kommentar der Grundsatz gestellt,

> **daß die Verordnung an den rechtlichen Grundlagen des kollektiven Arbeitsrechts nichts ändert. Dagegen soll das Tarifvertragssystem allmählich in Uebereinstimmung mit den unterschiedlichen Verhältnissen der einzelnen Gebiete und Wirtschaftszweige umgebaut werden.**

Voraussetzung dazu ist Schaffung einer der Lage der Gesamtwirtschaft entsprechenden Grundlage für Löhne und Gehälter. Die Reichsregierung ist der Auffassung, daß die erforderliche Preissenkung in vielen Wirtschaftszweigen nur erfolgen kann, wenn die Produktionskosten erheblich gesenkt werden.

> **Eine fühlbare Senkung der Produktionskosten kann aber meist nicht ohne eine entsprechende Senkung der Löhne und Gehälter durchgeführt werden. Dabei soll grundsätzlich auf den Stand im Anfang des Jahres 1927 zurückgegangen werden.**

Die Reichsregierung, so heißt es im Kommentar, ermißt die ganze Schwere dieser Maßnahmen, glaubt sie aber den Arbeitnehmern zumuten zu können, weil die Lebenshaltungskosten bereits erheblich gesunken sind, und zwar nach dem Lebenshaltungsindex unter den Stand von 1927, und weil die

Beim Nachfüllen von MAGGI's Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 ½ Gutschein
Nr. 1 2× ½ •
Nr. 2 3× ½ •
Nr. 3 6× ½ •

MAGGI-Gutscheine!

Reichsregierung im Gesamtergebnis von ihren Maßnahmen eine weitere bedeutende Verbilligung der Lebenshaltung erwartet, die auf die Dauer eine Senkung des Reallohnes verhindert.

Der Kommentar beschäftigt sich dann mit den Möglichkeiten der Durchführung einer gleichzeitigen Herabsetzung der Gesamtkosten der Wirtschaft, aus denen sich ergibt,

daß es notwendig war, mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab unmittelbar eine Senkung der Löhne und Gehälter, und zwar grundsätzlich auf den Stand vom 10. Januar 1927 herbeizuführen, dadurch, daß die damaligen Lohn- und Gehaltssätze anstelle der heutigen im Tarifvertrag als vereinbart angesehen werden.

Durchschnittlich würde das eine Kürzung von etwa 10 bis 15 Prozent ausmachen, in einer Reihe von Wirtschaftszweigen jedoch erheblich mehr, was die Reichsregierung nicht für träglich hält. Die Verordnung bestimmt deshalb, daß im Höchstfalle Senkungen um 10 Prozent und in jenen Fällen, in denen seit dem 1. Juli 1931 keine Kürzung eingetreten ist, um 15 Prozent eintreten dürfen.

Um den neuen Lohn- und Gehaltsstand unverzüglich bis ins einzelne festzulegen, treten die Parteien jedes Tarifvertrages bis zum 19. Dezember 1931 zusammen,

da, wo in freier Verhandlung eine Festlegung nicht gelingt, hat sie durch eine Behörde zu erfolgen. Der Kommentar sagt dazu, die Verordnung steht hierfür die Schlichter als die geeigneten Stellen vor. Sie treffen ihre Festsetzungen endgültig und bindend gegenüber allen Beteiligten. Er verbreitet sich dann ausführlich über die Befugnisse der Schlichter in Ausnahmefällen, speziell da, wo am 10. Januar 1927 kein Tarifvertrag bestand, und erklärt abschließend, daß die Schlichter schließlich auch die Laufdauer der Tarifverträge bis zum 30. September 1932 verlängern können, wenn das für die ruhige Fortentwicklung des Wirtschaftszweiges erforderlich erscheint und die Verhältnisse genügend übersehbar sind. Der Kommentar spricht dann von den Aufgaben der Tarifvertragsparteien, um den Schlichtern ihr Eingreifen möglichst frühzeitig zu ermöglichen und fährt fort: Da durch die Herabsetzung der Löhne und Gehälter im Laufe des Tarifvertrages keine Aenderung eintreten soll, trifft die Verordnung auch Vorsorge dafür, daß die neuen Sätze mit größter Beschleunigung im Rahmen eines im übrigen allgemein verbindlichen Tarifvertrages ebenfalls allgemein verbindlich werden. Das gesamte geschilderte Verfahren gilt nicht für die Arbeiter und Angestellten, deren Löhne oder Gehälter nach den Vorschriften der Verordnung bereits im Zusammenhang mit der Kürzung der Beamtengehälter gesenkt werden.

Auch hat die Verordnung von einem Eingreifen in die nicht tarifvertraglich geregelten Löhne und Gehälter abgesehen.

Die Tarifverträge selbst müssen nötigenfalls in getrennte Vereinbarungen für einzelne Gebiete oder Wirtschaftszweige zerlegt werden. Desgleichen sollte ferner in geeigneten Fällen die Möglichkeit geschaffen werden, eine vorübergehende besondere Notlage einzelner Betriebe angemessen zu berücksichtigen.

Schließlich muß auch die zeitliche Dauer der tarifvertraglichen Bindung den Bedingungen des Einzelfalles vorsichtig angepaßt werden. Der Kommentar legt dann noch dar, daß diese Grundsätze in erster Linie von den Tarifvertragsparteien selbst bei ihren Verhandlungen in die Praxis zu überführen sein werden. Der Reichsarbeitsminister wird zwar die Schlichtungsbehörden mit entsprechenden allgemeinen Richtlinien versehen, ihnen darin aber auch nahelegen, die Verantwortung für die tarifvertragliche Regelung noch mehr als bisher den Beteiligten selbst zu überlassen. Für die Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruches haben in der Regel ganz besondere Bedingungen vorzuliegen.

VII. Sicherung der Haushalte.

Im Kapitel 7 „Sicherung der Haushalte" wird von der Erhöhung der Umsatzsteuer gesprochen, um die Haushalte der öffentlichen Hand sicherzustellen. Wenn dadurch — so heißt es — der Preissenkungstendenz gewisse Hemmungen entstehen, so erwartet die Reichsregierung, daß dies bei dem sich aus der Gesamtlage ergebenden Druck, soweit irgend angängig, überwunden werden.

Ab 1. Januar 1932 wird die Umsatzsteuer 2 Prozent betragen. Ausgenommen sind Brot, Getreide, Mehl, Schrot, oder kleine aus Getreide sowie den anderen daraus hergestellten Backwaren.

Bei diesen bleibt der Steuersatz unverändert, sodaß auch jede Veränderung des Getreide-, Mehl- oder Brotpreises dadurch vermieden wird. Neu eingeführt wird die Besteuerung des Einbringens von Gegenständen in das Inland. Diese Steuer dient nur dem Ausgleich der Belastung der deutschen Waren, die eine Umsatzsteuer tragen, mit den eingeführten Gegenständen (Ausgleichssteuer). Ausgenommen von der Ausgleichssteuer sollen nur bestimmte Roh- und Hilfsstoffe werden, die für die deutsche Produktion erforderlich sind und im Inland nicht oder in nicht ausreichender Menge erzeugt werden.

Neben der Aenderung des Umsatzsteuersatzes ist die wichtigste Aenderung auf dem Gebiete der Umsatzbesteuerung die dem Reichsminister der Finanzen gegebene Ermächtigung, für bestimmte Gegenstände oder bestimmte Gruppen von Gegenständen die Phasenpauschalierung einzuführen. Diese bedeutet im Gegensatz zum jetzigen deutschen Umsatzsteuersystem, das jeden einzelnen Umsatz erfaßt (Mehrphasensteuer),

die Zusammenfassung der Besteuerung mehrerer oder aller Umsätze in einer Phase (Stufe).

Diese Phasenpauschalierung dient auch zu einer Gleichstellung der mehrstufigen mit den konzentrierten Betrieben, und beseitigt so einen immer wieder der deutschen Umsatzsteuer gemachten Vorwurf, daß sie die Betriebskonzentration begünstige. Es ist beabsichtigt, die Phasenpauschalierung zunächst auf dem Gebiete der Textilwirtschaft einzuführen. In Verbindung mit dem Phasenpauschalierungssystem steht eine Abänderung der Ausfuhrvergütung. Sie ist so vorgesehen, daß bei Waren, bei denen die Phasenpauschalierung eingeführt ist, nicht nur die letzte Umsatzsteuerquote vor der Ausfuhr vergütet wird, sondern auch die weitere innere Vorbelastung der Umsatzsteuer. Bei den in Betracht kommenden Unternehmungen wird die erhöhte Umsatzsteuer vom 1. Januar 1932 ab 2,5 v. H. betragen, jedoch für Lieferung von Getreide, Mehl und Backwaren wie bisher 1,35 v. H.

Von dem Mehraufkommen, das auf das Jahr mit 900 Mill. RM. veranschlagt wird, erhalten die Länder und Gemeinden 30 v. H.

Das Kapitel 7 enthält ferner Vorschriften über die Einkommensteuervorauszahlung. Die am 10. April 1932 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftssteuer sollen auf den 10. März 1932 vorverlegt werden. Auch die im Rechnungsjahre 1932 fällig werdenden Vorauszahlungen sind nach näherer Bestimmung des Reichsfinanzministers entsprechend früher zu zahlen. Des weiteren berichtet Kapitel 7 von den Vorschriften über die Reichsfluchtsteuer. Durch diese soll nicht die volkswirtschaftlich gerechtfertigte Auswanderungsbewegung beeinflußt werden. Es sollen also nicht die Personen betroffen werden, die in der deutschen Heimat einen auskömmlichen Lebensunterhalt nicht finden und nunmehr in fremde Länder ziehen, um dort etwa als Kolonisten tätig zu werden. Ebenso wenig sollen die Deutschen davon betroffen werden, die im Interesse deutscher Firmen ins Ausland gehen, um den Export zu fördern. Vielmehr sollen durch die neuen Vorschriften nur die Personen betroffen werden, die besonders leistungsfähig sind und aus Gründen, die volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigt sind, ihren Wohnsitz ins Ausland verlegen. Demgemäß

beschränken sich die Vorschriften der Reichsfluchtsteuer auf deutsche Staatsangehörige, die am 1. Jan. 1928 oder am 1. Jan. 1931 ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen von mehr als 200 000 RM. oder im laufenden oder in den beiden vorangegangenen Steuerabschnitten ein Einkommen von mehr als 20 000 RM. gehabt haben.

Die einmalige außerordentliche Steuer, die diesen Personen auferlegt werden soll, ist auf ein Viertel des gesamten steuerpflichtigen Vermögens bemessen. Nur diejenigen Deutschen sollen der Steuer unterliegen, die in der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. Dezember 1932 ihren Wohnsitz ins Ausland verlegt haben oder verlegen werden. Um die Beitreibung der Reichsfluchtsteuer zu sichern, sind in der Verordnung Steuersteckbrief, den das Finanzamt gegen den Steuerpflichtigen erlassen soll, und Strafbestimmungen (Freiheitsstrafe, Geldstrafe) vorgesehen. Im Zusammenhang mit den Vorschriften über eine Reichsfluchtsteuer sind u. a. folgende Maßnahmen gegen Kapital- und Steuerflucht vorgesehen. Leitende Angestellte von deutschen Unternehmen, wenn sie formell ihren Wohnsitz im Ausland haben, aber trotzdem im Inlande die Geschäfte führen, sollen so behandelt werden, als wenn sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inlande haben, d. h. sie sollen unbeschränkt steuerpflichtig sein. Das gleiche gilt auch für die Aufsichtsratsmitglieder, die im Auslande wohnen, aber vertretungsweise oder vorübergehend die Geschäfte eines Vorstandsmitgliedes im Inlande führen. In den neuen Vorschriften ist ferner ausdrücklich klargestellt, daß Beträge für die Ueberlassung von literarischen, künstlerischen und gewerblichen Urheberrechten sowie von gewerblichen Erfahrungen, die an im Auslande wohnende Personen gezahlt werden, der deutschen Besteuerung unterliegen. —

Zur Wiedereinführung der Steuer für solche Wertpapiergeschäfte, die die Banken in sich ausgleichen, wird u. a. ausgeführt, daß seit dem 1. Januar 1924, wo die Steuer außer Hebung gesetzt wurde, die Banken ihren Kunden Börsenumsatzsteuer und Maklergebühr auch dann berechnet haben, wenn die Aufträge zum An- und Verkauf gleicher Papiere in ihrem Büro kompensiert wurden. Von den Banken sei aber weder die Steuer an das Reich noch die Courtage an den Makler abgeführt worden. Die Verordnung will dem Reiche die entgangenen Steuerbeträge wieder zuführen. Die einfache Steuer soll aber nur dann erhoben werden, wenn die Bank die Dienste eines Kursmaklers in Anspruch nimmt. Kompensiert die Bank aber nach wie vor in ihrem Büro, so soll sie verpflichtet sein, eine wesentlich höhere auch die Courtage umfassende Steuer zu entrichten. Dadurch sollen die Banken veranlaßt werden, die Geschäfte an die Börsen zu bringen.

Die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 sah für das Rechnungsjahr 1931 neben einer Realsteuersenkung auch eine Realsteuersperre in der Weise vor, daß eine Erhöhung der Realsteuersätze über den Stand vom 31. Dezember 1930 ausgeschlossen war. An dieser Realsteuersperre soll auch weiterhin grundsätzlich festgehalten werden. Im Interesse von Gemeinden, die infolge des Wegfalls von Einnahmen aus Grundbesitz, Forsten usw. notleidend geworden sind, sieht jedoch die Notverordnung

für das letzte Viertel des Rechnungsjahres 1931 für die Gemeinden, deren Realsteuersätze unter dem Landesdurchschnitt liegen, die Möglichkeit einer Erhöhung bis zum Landesdurchschnitt vor.

Auf Grund der vorher erörterten Etatsmaßnahmen ergibt sich folgendes Bild: Der im September von der Reichsregierung erneut aufgestellte Haushalt für 1931 schließt im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt auf der Einnahme- und Ausgabenseite mit 9150 Millionen RM. ab. 1930 betrugen die Gesamtausgaben 11 985 Millionen RM. Somit ist der Ausgabenstand um fast drei Milliarden gesunken. Etwa zur Hälfte beruht diese Senkung auf der Verminderung der Reparationszahlungen infolge des Hooverjahres. Bei den Einnahmen ist mit einem Mindersaufkommen von rund 850 Millionen gegenüber 1930 gerechnet worden. Nach den Aufkommensergebnissen in den Monaten September bis November muß mit einem weiteren Ausfall von rund 200 Millionen im Jahre 1931 gerechnet werden. Dazu kommt, daß angesichts der Kapitalmarktlage der Erlös aus dem Verkauf von 150 Millionen Reichsbahnvorzugsaktien nicht aufkommen wird. Der sich ergebende Fehlbetrag wird durch den Münzgewinn und durch die Kürzung der Gehälter vom 1. Januar ab sowie die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 Prozent und die Vorverlegung der Einkommensteuerzahlung bis April auf den März gedeckt. Somit

ist der Haushalt des Reiches gesichert, auch wenn die für Unterstützung der durch Wohlfahrtserwerbslosenlasten besonders betroffenen Gemeinden vorgesehenen 230 Millionen nicht ausreichen sollten. Die vom 1. Januar ab vorgesehene weitere Gehalts- und Lohnsenkung bei den Beamten, Angestellten und Arbeitern beträgt 10 v. H.

Der Haushalt für 1932 würde sich, wenn die Reparationslast die gleiche bleibt, auf der Einnahmeseite auf 7830, auf der Ausgabenseite auf 8790 Millionen belaufen. Dabei ist davon ausgegangen, daß das Steueraufkommen gegenüber dem Istergebnis von 1931 um rund 700 Millionen gegenüber dem Istergebnis von 1930 um rund 1¾ Milliarde zurückbleiben wird. Der Fehlbetrag von 960 Millionen soll durch die Ersparnisse infolge der Gehalts- und Lohnkürzungen in Höhe von rund 200 Millionen und durch die rund 700 Millionen aus der Erhöhung der Umsatzsteuer gedeckt werden. Der verbleibende Fehlbetrag von 60 Millionen wird durch weitere Ersparnisse bei den sächlichen Ausgaben gedeckt, die sich infolge der Miets-, Preis- und Zinssenkung erzielen lassen. Der Etat 1932 würde damit auf Einnahme und Ausgabe mit 5880 Millionen abschließen, das bedeutet gegenüber 1930 eine Senkung um rund 3½ Milliarden.

VIII. Schutz des inneren Friedens.

Als letztes Kapitel beschäftigt sich das Kapitel 8 der amtlichen Verlautbarung mit den Maßnahmen zum Schutze des inneren Friedens. Im ersten Abschnitt wird zu den Vorschriften über den Waffenmißbrauch ergänzend festgelegt, daß in gefährdeten Bezirken die Anmeldung von Waffen aller Art und wenn nötig auch die Ablieferung der Waffen verlangt werden kann. Der Erwerb von Schußwaffen wird erschwert; die Herstellung von Hieb- und Stoßwaffen sowie der Handel damit ist genehmigungspflichtig. Gegen verbotenen Waffenhandel sind die bisherigen Strafvorschriften erheblich verschärft worden. — Im zweiten Abschnitt wird auf das Ueberhandnehmen der politischen Verhetzung und der damit verbundenen Ausschreitungen hingewiesen, die häufig durch von Privatpersonen getragene Uniformen und Abzeichen verursacht würden.

Reichspräsident und Reichsregierung seien daher entschlossen, das Tragen von Uniformen und Abzeichen politischer Verbände mit sofortiger Wirkung ohne jede Ausnahme für das ganze Reichsgebiet zu verbieten.

Der dritte Abschnitt erläutert die Vorschriften zur Verstärkung des Ehrenschutzes für die im öffentlichen Leben stehenden Personen, einerlei, welcher politischen Partei sie angehören. Zu diesem Zweck sollen die Strafrahmen der allgemeinen Beleidigungsparagraphen des Strafgesetzbuches verschärft werden, indem bei leichtfertiger Behauptung nicht erweisbarer Tatsachen, die geeignet sind, diese Personen des notwendigen öffentlichen Vertrauens unwürdig erscheinen zu lassen, die Mindeststrafe auf drei Monate und bei verleumderischer Beleidigung auf sechs Monate festgesetzt wird. Außerdem soll auf eine Buße an die Staatskasse bis zu 100 000 Mark erkannt werden können.

Im vierten Abschnitt wird schließlich mitgeteilt, daß zur Wahrung des Weihnachtsfriedens bis zum 3. Januar 1932 alle öffentlichen politischen Versammlungen und Aufzüge verboten sind, ebenso wird die Verbreitung von Plakaten und Flugblättern politischen Inhalts untersagt.

In der Schlußbemerkung wird dann u. a. ausgeführt: Die Reichsregierung ist überzeugt, daß die angeordneten Maßnahmen in ihrem unlöslichen Zusammenhang der Wirtschaft Erleichterungen bringen und eine Festigung ihrer Basis, die die Opfer weit übersteigen. Das jedoch nur dann, wenn das gesamte Volk in voller Erkenntnis der ungeheuren Schwere der Zeit und der unmittelbar drohenden Gefahren dem Weg folgt, den die Reichsregierung vorgezeichnet hat. Die Verantwortung dafür, daß das Ziel erreicht wird, trifft das deutsche Volk in seiner Gesamtheit und jeden Einzelnen. Er muß erkennen, daß nicht Willkür die Bestimmungen diktiert, sondern die harte Notwendigkeit. Ihr muß er sich fügen, wenn ihm auch zunächst daraus Opfer erwachsen. Der Schaden, der dadurch für ihn und alle entstände, wenn mangels verantwortungsbewußter Mitarbeit aller, die Schaffung einer neuen und soliden Basis für das Wirtschaftsleben nicht erreicht würde, wäre unendlich größer als diese Opfer selbst.

Senkung des Sollzinssatzes um 2 Prozent.

◇ **Berlin, 9. Dezember.**

In Anbetracht des durch die heutige Notverordnung gekennzeichneten Ernstes der gegenwärtigen Wirtschaftslage und in dem Bestreben, die Notmaßnahmen der Regierung zur Gesundung der deutschen Wirtschaft soweit wie irgend möglich zu fördern und zu unterstützen, haben die Mitglieder der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers (Stempelvereinigung) im Einvernehmen mit den maßgebenden öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten des Reiches und der Länder sowie den maßgebenden auswärtigen Banken und Bankhäusern beschlossen, den Sollzinssatz, der gegenwärtig 2 Prozent über dem Reichsbankdiskontsatz, d. h. 10 Prozent p. a. beträgt, auf 1 Prozent über den jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu senken. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Reichsbank ist somit eine Senkung des Sollzinssatzes um volle 2 Prozent, also von 10 auf 8 Prozent, erzielt.

Die Befreiung von der Arbeitslosenversicherung im Steinkohlenbergbau

— **Berlin, 9. Dezember.**

Die Befreiung der im Steinkohlenbergbau unter Tage beschäftigten Arbeiter und Angestellten sowie ihrer Arbeitgeber von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung ist über den 30. November hinaus bis zum 31. Dezember 1931 verlängert worden.

Scharfe Zusammenstöße im Sklarek-Prozeß.

)(**Berlin, 9. Dezember.**

Die Mittwochverhandlung im Sklarek-Prozeß begann mit der Abgabe verschiedener Erklärungen von Gerichtsseite. U. a. beantragte der Oberstaatsanwalt den Beweisantrag des Rechtsanwalts Dr. Puppe, Boeß und Scholz nochmals zu vernehmen, da sie in manchen Punkten die Unwahrheit gesagt hätten, abzulehnen, da Aeußerungen dieser Zeugen für den Ausgang des Prozesses unerheblich seien.

Bei der nochmaligen Vernehmung des früheren KVG.-Prokuristen Kistenmacher kommt es zu scharfen Zusammenstößen zwischen dem Gericht und der Staatsanwaltschaft, als Oberstaatsanwalt Freiherr von Steinäcker den Zeugen auf einen Zuruf Willi Sklareks ermahnt, sich nichts vormachen zu lassen. Der Vorsitzende hält dies für unangebracht. Der Oberstaatsanwalt stellt darauf fest, daß manche Zeugen sich vor Gericht leicht irre machen ließen. Es sei seine Pflicht, einen Zeugen darauf aufmerksam zu machen. Der Vorsitzende erhebt gegen den Vorwurf der Pflichtvergessenheit Einspruch. Mehrere Verteidiger springen auf, rufen durcheinander, bis schließlich Willi Sklarek dem Oberstaatsanwalt Steinäcker vorhält, daß er jedes Mal, wenn ein Zeuge die Wahrheit sagen wolle, eingreife. Die Zeugenvernehmung schreitet jetzt außerordentlich schnell vorwärts. Der Vorsitzende bemüht sich in kürzester Frist mit dem bisher behandelten Fragenkomplex fertig zu werden. Der Zeuge Prokurist Liebert von der Städtischen BVG erklärt sodann, daß es sich bei den ihm unter dem Decknamen „Spitz" ausgezahlten Beträgen um regelrechte Abschlüsse von Rennwetten gehandelt habe. Seiner Ansicht nach hätte der Magistrat und die Sklareks eine große Verwandtschaft dargestellt. Das Gericht läßt den Zeugen wegen des Verdachtes der Mittäterschaft unvereidigt. Weiterverhandlung am Freitag vormittag.

Selbstmord Berliner Rechtsanwälte.

— **Berlin, 8. Dezember.**

Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Pagenkemper, gegen den wegen Untreue und Unterschlagung von Mandantengeldern Haftbefehl erlassen wurde, da er zu dem gestern anberaumten Termin nicht erschienen war, wurde heute früh in seiner Villa in Lichterfelde erschossen aufgefunden. Die Kriminalpolizei hatte von seinem Aufenthalt in seiner Villa Kenntnis erhalten und umstellte heute früh um 5 Uhr mit Unterstützung eines Ueberfallkommandos die Villa. Gerade in dem Moment, als die Kriminalpolizei in das Haus Einlaß begehrte, hörte sie aus dem ersten Stock einen Schuß und stellte nach gewaltsamem Eindringen in die verbarrikadierte Villa fest, daß sich der Gesuchte durch einen Schläfenschuß getötet hatte.

Gerüchten zufolge soll Rechtsanwalt Dr. Lißner, der gestern morgen in seiner Wohnung mit einem Kopfschuß tot aufgefunden wurde, keinen Selbstmord begangen haben, sondern einem Mord zum Opfer gefallen sein. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei, die mit der Untersuchung des Falles beauftragt ist, haben jedoch noch keinerlei Anzeichen ergeben, die auf einen Mord schließen lassen. Die bisherigen Feststellungen sprechen im Gegenteil durchaus dafür, daß Rechtsanwalt Dr. Lißner sich selbst erschossen hat, zumal es sich bei seiner Schußwunde um einen typischen Nahschuß handelt.

Durch Fabrikdämpfe betäubt.

◇ **Hamburg, 9. Dezember.**

Am Mittwoch vormittag erlitten in einem hiesigen Sägewerk sieben Männer und eine Frau Schwächezustände. Nach den bisherigen Feststellungen dürften sich vermutlich beim Umkippen eines zum Schmelzen von Erzen dienenden Behälters in der benachbarten Norddeutschen Raffinerie Dämpfe entwickelt haben, die wahrscheinlich infolge der besonders dicken Luft am Boden gehalten wurden und in die Sägerei eindrangen. Die Erkrankten wurden von der Feuerwehr mit Sauerstoff behandelt und in ein Krankenhaus geschafft. Lebensgefahr besteht bei keinem der Erkrankten. Einige von ihnen sind bereits wieder entlassen worden. Die amtliche Untersuchung ist im Gange.

Geheimnisvolles Favag-Konto.

÷ **Frankfurt a. M., 9. Dezember.**

Gestern gab es im Favag-Prozeß nur eine kurze Verhandlung. Auf der Tagesordnung standen die Bilanzarbeiten der Favag. Eine besondere Rolle spielte hierbei das geheimnisvolle Konto „Girokasse Stuttgart", auf dem zweitweise ein Debet von 25 und mehr Millionen Mark vorhanden war. Sauerbrey erklärte dies damit, daß die Favag über dieses Konto verschiedene Aktientransaktionen und andere Geldgeschäfte laufen ließ. Mit den eigentlichen Finanzgeschäften hatte Sauerbrey nichts zu tun. Sie gehörten zum Aufgabenkreis Beckers. Sauerbrey wurde nur bei den „Verschönerungsarbeiten" der Bilanzen hinzugezogen. Am Schluß gab es noch einen Heiterkeitserfolg, als man auf den Werdegang Sauerbreys zu sprechen kam und dabei feststellte, daß Sauerbrey ein Schüler des Sachverständigen Professor Kalveran war, der in seinem Gutachten ein so vernichtendes Urteil über die Geschäftsmethoden der Favag abgegeben hat. Die Verhandlung wird am Donnerstag fortgesetzt.

Antonio Salandra †.

÷ **Rom, 9. Dezember.**

Der frühere Ministerpräsident Salandra, unter dem Italien in den Weltkrieg eintrat, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

* * *

Antonio Salandra war als Politiker schon seit 1884 tätig. Hierbei wurde er gelegentlich Unterstaatssekretär der Finanzen und auch im Schatzamt. In den beiden letzten rechtsstehenden Kabinetten Sonnino war er Finanzminister. Als am 10. März 1914 das Ministerium Giolitti demissionierte, übernahm Salandra die Bildung des neuen Kabinetts. Als Ministerpräsident hielt er in der äußeren Politik wie seine Vorgänger zunächst am Dreibund fest. Als der Krieg ausbrach, erklärte er aber im Einverständnis mit dem Minister des Aeußern San Giuliano Italiens Neutralität. Als dann einige Zeit später San Giuliano starb und Sonnino Minister des Aeußern wurde, begann die Vorbereitung des Eintritts Italiens in den Krieg. Kurz vor der endgültigen Entscheidung im Mai 1915 reichte Salandra seinen Abschied ein, um dem Parlament freie Entscheidung zu lassen. Auf Wunsch der Kammer und des Königs blieb er dann aber im Amt, und am 24. Mai 1915 erfolgte die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn. Den gleichen Schritt gegenüber Deutschland vermied Salandra. Deutschland seinerseits beschränkte sich auf den Abbruch der Beziehungen. Als die italienische Kriegführung dann zunächst keine Erfolge erzielen konnte, kam das Kabinett Salandra ins Wanken und trat im Juni 1916 zurück. Es folgte ein Kabinett Boselli, in dem jedoch Sonnino das Aeußere beibehielt. Salandra trat dann jahrelang nicht mehr weiter hervor. Dagegen ging er zu Ende 1924 zusammen mit Giolitti und Orlando und erklärte Opposition gegen Mussolini.

Der Calmette-Prozeß.

Vernehmung der Sachverständigen.

× **Lübeck, 9. Dezember.**

In der Mittwochsitzung des Calmette-Prozesses äußert sich der Sachverständige Prof. Dr. Kolle vom Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. dahin, daß eine dringliche Notwendigkeit für die Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck nicht vorgelegen habe. Er sieht keine Fahrlässigkeit oder ein größeres Verschulden darin, daß Dr. Altstaedt das Verfahren in Lübeck eingeführt habe. Dr. Altstaedt hätte sich vorher aber mit dem Reichsgesundheitsamt in Verbindung setzen müssen. Eine wichtige Voraussetzung für eine allgemeine Einführung des Calmette-Verfahrens wäre gewesen, daß der Impfstoff mit den nötigen Kontrollen in einem besonderen Laboratorium, vielleicht im Reichsgesundheitsamt oder im Robert-Koch-Institut, hergestellt worden wäre. Prof. Dr. Kolle betont, er würde sich gegen eine allgemeine Anwendung des BCG-Verfahrens wenden, weil es keine genügende Dauer der Immunität bringe. Er könne nicht begreifen, daß jemand, der eine Kultur aus Paris beziehe, nicht Tierversuche anstelle, um zu prüfen, ob die Kulturen die behaupteten Eigenschaften haben. Der Sachverständige schließt sich in den übrigen Punkten im wesentlichen den Ausführungen des Sachverständigen Prof. Dr. Lange an. Der Sachverständige Prof. Dr. Hahn bezeichnete es als einen Fehler des Reichsgesundheitsamtes oder des Robert-Koch-Institutes, daß man das Ergebnis der Untersuchung nicht amtlich bekanntgegeben habe. Da man gegen die Versuche mit dem BCG. von Prauzmitz und Buschmann keinen Einspruch erhoben habe, so habe man sich auch in Lübeck für befugt halten können, das Verfahren einzuführen. Eine Kontrolle durch Tierversuche und eine Nachkontrolle der gefütterten Säuglinge wäre jedoch notwendig gewesen.

Sachverständiger Prof. Dr. Hans Much-Hamburg sagte aus, er habe es nicht glauben wollen, daß Dr. Deycke die Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck beabsichtige. Er lehnte die Einführung des Verfahrens vom wissenschaftlichen Standpunkt aus ab. Die von Paris bezogene Kultur hätte nachgeprüft werden müssen. Prof. Deycke habe sich auf seine bakteriologischen Kenntnisse gestützt. So sei der Virus zur fixen Idee geworden.

In der Nachmittagssitzung wird zunächst Prof. Dr. Uhlenhut-Freiburg gehört. Nach Ansicht des Sachverständigen hätten die ¾ Jahre zwischen dem Eintreffen der Kultur aus Paris und der ersten Fütterung eine Nachprüfung im Tierversuch vor der Anwendung notwendig gemacht. Daß das nicht geschehen sei, kennzeichnete eine gewisse Sorglosigkeit, worin man eine Unterlassung erblicken müsse. Das Reich werde eine gesetzliche Regelung nach dem Lübecker Prozeß dahin vornehmen, daß eine Abgabe von Impfstoffen ohne Prüfung nicht mehr erfolgen könne. Der Sachverständige äußert noch sein Erstaunen darüber, daß man das Mittel in Lübeck gleich an so vielen Kindern angewandt habe.

Prof. Dr. Abel-Jena hielt in Uebereinstimmung mit den übrigen Sachverständigen Tierversuche für unbedingt notwendig. Die Aufklärung der Eltern durch gelbe Zettel sei ungenügend gewesen. Es hätte auch eine eingehendere Unterrichtung der Hebammen erfolgen müssen. Einen großen Fehler sehe er darin, daß der Impfstoff nicht sofort am 26. April zurückgezogen worden sei. Sodann vertagte der Vorsitzende die Sitzung auf Freitag.

Die Baseler Sachverständigen-Verhandlungen.

Günstiger Eindruck der neuen Notverordnung.

— **Basel, 9. Dezember.**

Der Beratende Sonderausschuß hat heute um 11 Uhr unter dem Vorsitz Prof. Beneduces seine Erörterungen über die deutsche Wirtschafts- und Finanzlage fortgesetzt. Zunächst hat der Ausschuß den Bericht des gestern eingesetzten technischen Ausschusses, der sich hauptsächlich aus Statistikern zusammensetzt und der einzelne gestern genannte Zahlen in Einklang zu bringen hatte, entgegengenommen. Dieser Ausschuß wird künftig regelmäßig dann in Funktion treten, wenn in der allgemeinen Debatte der 11 Hauptdelegierten Einzelheiten über finanztechnische, budgetäre und sonstige Fragen nicht sofort geklärt werden können. Die Prüfung des Ausschusses erstreckt sich weiterhin auf die gestern von Dr. Melchior ausführlich behandelten Fragen über kurz- und langfristige Verschuldung, insbesondere des Nettosaldos der deutschen auswärtigen Schuld, weiter auf die Frage der deutschen Auslandsguthaben usw. Dr. Melchior hat in seinem gestrigen Referat die Hauptfragen behandelt, sich aber vorbehalten, im weiteren Verlauf der Beratungen auf die einzelnen Punkte noch besonders einzugehen.

Schon der bisherige Verlauf der Beratungen hat ergeben, daß gegenüber dem Layton-Bericht

in den für die Zahlungsfähigkeit Deutschlands maßgebenden Faktoren weitgehende Verschlechterungen eingetreten

sind und daß die damaligen sehr bedeutungsvollen Feststellungen und Schlußfolgerungen des Wigginausschusses, dem bekanntlich eine Reihe der jetzigen Delegierten ebenfalls angehörte, durch die Entwicklung der Krise bestätigt und unterstrichen worden sind. Zu dem Material, das der deutsche Vertreter bereits dem Ausschuß unterbreitet hat, kommt jetzt die neue Notverordnung des Reichspräsidenten, die der hier weilende Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums, Dr. Schäffer, eingehend mit Dr. Melchior und den Sachverständigen der deutschen Delegation gegenwärtig für die Zwecke des Ausschusses bearbeitet. Die neuen Maßnahmen der Reichsregierung zur Drosselung der Ausgaben und die entschiedenen Erklärungen des Reichskanzlers haben hier

einen starken Eindruck gemacht.

Die Franzosen halten vorläufig noch mit ihrer Meinung zurück, indem sie darauf hinweisen, daß die französische Uebersetzung der Verordnung und der Rede des Reichskanzlers ihnen noch nicht vorliege. In amerikanischen Kreisen verlautet, daß die deutsche Notverordnung bei der Mehrzahl der Mitglieder des Beratenden Sonderausschusses einen günstigen Eindruck gemacht habe. Man sieht darin einen weiteren

Beweis für die Entschlossenheit der Regierung Brüning, die Dinge zu meistern,

soweit es in ihren Kräften steht. Man hört weiter, daß die französischen Kreise sich dem allgemeinen Eindruck nicht anschließen, und man dort in der Notverordnung in erster Linie ein Mittel erblickt, um dem Beratenden Sonderausschuß gegenüber eine Geste zu machen. Es ist bezeichnend, daß die Franzosen sich vorläufig für den Teil der Maßnahmen interessieren, die sich auf

die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung

beziehen, und man erklärt in französischen Kreisen, es müsse sich erst zeigen, ob diese Maßnahmen wirksam und erfolgreich sein werden.

★

Der Bericht über die deutsche Handelsbilanz.

Basel, 9. Dezember.

Der Beratende Sonderausschuß nahm heute zunächst einen Bericht des technischen Unterausschusses entgegen, der die von der deutschen Delegation vorgelegten Statistiken zu prüfen hatte. Der Unterausschuß war der Meinung, daß die deutschen Statistiken sorgfältig vorbereitet worden sind trotz der Schwierigkeiten, auf die ihre Vorbereitung stieß. Der Unterschied zwischen den Ziffern, die dem Wigginausschuß gegeben worden sind und den neuen Ziffern erklärt sich daraus, daß inzwischen ergänzende Mitteilungen aus Kreisen der deutschen Privatwirtschaft den deutschen Behörden zugegangen sind. Was die kurzfristigen deutschen Bankschulden angeht, so beträgt der Unterschied nur 400 Millionen Mark, aber die Summe der kurzfristigen Schulden der Privatwirtschaft sind größer und zwar beträgt die Differenz 3700 Millionen Mark. Der Unterausschuß wurde gebeten, seine Prüfung fortzusetzen. Dr. Melchior hat sodann seinen Bericht über die deutsche Zahlungsbilanz fortgesetzt und in der Nachmittagssitzung Ausführungen über die deutsche Handelsbilanz gemacht. Was die Zukunft angeht, so glaubt Dr. Melchior, daß sie ungewiß sei und daß verschiedene Faktoren sie beeinflussen können. Einer dieser Faktoren ist der Unterschied zwischen der Preissenkung der in Deutschland eingeführten und der ausgeführten Waren. Ein anderer Faktor ist die immer größere Verminderung der deutschen Einfuhr. Der dritte Grund, aus dem sich die Erhöhung der Ausfuhr erklärt, ist die Liquidierung der Warenläger in Deutschland, besonders der Vorkriegswarenprodukte. Der hohe Zinsfuß und der Kapitalmangel zwingen die Kaufleute oft, zu jedem Preise zu verkaufen, um sich Dispositionsmittel zu verschaffen. Dieser Druck ist durch die Tatsache verschärft worden, daß bis zum letzten Sommer Deutschland Reparationen zahlen mußte. Im übrigen hat seit dem letzten Frühjahr ein starker Abzug von Krediten eingesetzt. In einem Ausblick auf die Zukunft wies der deutsche Vertreter auf verschiedene Gesichtspunkte hin. Er erwähnte die gegenwärtige Geldlage in Deutschland und die Schwierigkeit, neue Kredite aufzunehmen. Er wies auf die Ungewißheit bezüglich der Stillhalteabkommen hin und erklärte, daß der Verzicht auf die Goldwährung in mehreren wichtigen Ländern sich sehr schädlich für den deutschen Handel ausgewirkt habe. Schließlich erwähnte er noch die Erhöhung der Zolltarife, die Devisenbeschränkungen, Kontingentierungen und andere Störungen im freien Handelsverkehr, durch die die deutsche Ausfuhr sehr beeinträchtigt werde. Dr. Melchior antwortete auf verschiedene Fragen, die ihm von den Mitgliedern des Ausschusses gestellt wurden. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag vormittag statt.

Amerika hat es nicht besser.

Fast vier Milliarden Fehlbetrag.

÷ **Washington, 9. Dezember.**

Präsident Hoover hat am Mittwoch dem amerikanischen Kongreß seine angekündigte große Finanzvorlage überreicht, in der neue Steuern zur Abdeckung des gewaltigen neuen Fehlbetrages im amerikanischen Haushalt vorgesehen sind.

Im einzelnen wird ausgeführt, daß der Fehlbetrag im Laufe der Jahre 1931/33 insgesamt 4442 Millionen Dollar erreichen werde. Als Ausgleich sind folgende Steuermaßnahmen vorgesehen: Die Erhöhung der Einkommensteuer von 1½, 3 und 5 v. H. auf 2, 4 und 6 v. H. Der Steuerzuschlag für die hohen Einkommen wird um 100 v. H. erhöht. Die untere Steuergrenze wird herabgesetzt, die Körperschaftssteuer und die Grundstückssteuer werden auf den Stand des Jahres 1922 erhöht. Ferner werden Sondersteuern auf Kraftwagen, Rundfunkanlagen, Grammophone und ihr Zubehör eingeführt. Die Zigaretten- und Vergnügungssteuern werden gleichfalls erhöht. Alle diese Steuererhöhungen stellen, wie Hoover betonte, Notmaßnahmen dar, die spätestens im Juli 1934 wieder fortfallen sollen.

Der Voranschlag für die Ausgaben im Jahre 1933 beläuft sich auf fast 4 Milliarden Dollar. Der größte Posten ist die Armee mit 424 Millionen einschließlich der Pensionen sowie die Marine mit 343 Millionen. Die Bundeseinnahmen des Rechnungsjahres 1932 werden voraussichtlich um 1717 Millionen Dollar hinter dem Voranschlag zurückbleiben. In dieser Summe sind allerdings auch die Ausfälle des Hooverjahres in der Höhe von 247 Millionen einbegriffen. Trotz der Steuererhöhungen verbleibt ein Teil des Gesamtfehlbetrages ungedeckt, der voraussichtlich 1320 Millionen betragen wird und durch eine Anleihe ausgeglichen werden soll.

Die ganze Finanzvorlage zielt auf die Herstellung eines völligen Haushaltsgleichgewichts zum Juli 1934 hin.

★

Ungünstiger Eindruck.

◇ **Newyork, 9. Dezember.**

Hoovers Steuerprogramm hat in der amerikanischen Oeffentlichkeit den ungünstigsten Eindruck hervorgerufen. Die Newyorker Börse war empfindlich abgeschwächt. Zahlreiche Papiere erreichten neue Rekordtiefkurse. Das Publikum ist im allgemeinen schwer verstimmt, insbesondere wegen der vorgeschlagenen Erhöhung der Postgebühren sowie der Wiedereinführung der unpopulären Stempelsteuer für Schecks und Telegramme.

Der Trocadero-Skandal vor der französischen Kammer.

Die Gegendemonstration in Bordeaux.

○ **Paris, 9. Dezember.**

Mehrere rechtsstehende Abgeordnete wollten am Dienstag in Bordeaux auf einer Patriotenkundgebung das Wort ergriffen. Auf diese Kundgebung hatten die Vereinigungen ehemaliger Frontkämpfer und mehrere sozialistische Verbände von Bordeaux durch Maueranschläge und Flugschriften hingewiesen, in denen aufgefordert wurde, sich zu der Versammlung einzufinden, um eine gebührende

Antwort auf die kürzlichen Zwischenfälle bei der Abrüstungskundgebung im Pariser Trocadero

zu geben. Die Veranstaltung hatte bereits begonnen, als eine ziemlich große Schar vor der verschlossenen Eingangstür Einlaß begehrte. Als diese Aufforderung nichts nützte, wurde die Saaltür gewaltsam erbrochen. Zwischen den Demonstranten und den im Saal Anwesenden entstand eine große Schlägerei, bei der Tische und Stuhlbeine als Waffen dienten. Mehrere Personen wurden nicht unerheblich verletzt. Die Polizei griff schließlich ein und hob die Versammlung auf. Die Demonstranten zogen unter dem Gesang der Internationale ab. Gruppen von Demonstranten durchzogen die Straßen der Stadt unter den Rufen: „Es lebe der Frieden!"

Nachdem gestern bei der Kammerdebatte über die Staffelung der Einfuhrzölle die Regierung in der Nachmittagssitzung

wiederum mit 325 gegen 261 Stimmen in die Minderheit versetzt

worden war, kam es am Abend zu einer Diskussion der Interpellation über die Vorfälle bei der Abrüstungskundgebung im Trocadero in Paris und über die oben geschilderten Vorfälle in Bordeaux.

Ministerpräsident Laval nahm die Diskussion dieser Interpellationen an. Als erster Redner in der Debatte sprach der kriegsblinde Abgeordnete Thibault. Er bezeichnete die Zwischenfälle im Trocadero als bedauerlich. Man habe am 27. November

ein wahres Attentat auf den Frieden begangen.

Der sozialistische Abgeordnete Thomas erklärte, die Zwischenfälle hätten Szenen Vorschub geleistet, die Frankreich als wahres Hindernis für die Abrüstung hinstellten. Der rechtsstehende kriegsblinde Abgeordnete Scapini betonte, der Friedenswille Frankreichs könne durch die Zwischenfälle im Trocadero nicht in Zweifel gezogen werden. Diejenigen, die die Kundgebungen im Trocadero organisiert hätten, hätten dies

unter einem bestimmten Gesichtswinkel

getan. Man habe die Abrüstungskonferenz vorbereiten wollen (!!). Aber Painlevé, der die französische Sicherheitsthese vorbringen wollte, habe nicht sprechen können. Der radikale Abgeordnete Herriot erklärte: Das Interessanteste an der Kundgebung im Trocadero sei gewesen, daß sich nicht Männer zusammengefunden hätten, die Deserteure seien, sondern im Gegenteil Patrioten aus allen Ländern.

Es habe sich nicht um eine Versammlung von schlechten Franzosen gehandelt.

Er (Herriot) habe sich angesichts des fanatischen Auftritts, den eine Anzahl Franzosen an jenem Abend im Trocadero hot, geschämt. Er habe niemals gesehen, daß man mit Frauen so umgegangen sei, wie an jenem Abend im Trocadero. Ministerpräsident Laval erklärte, bei der Trocadero-Kundgebung habe die Polizei ihre Pflicht getan. Er sei aufgefordert worden, einen Appell zu erlassen in dem Sinne, daß die Zwischenfälle im Trocadero nicht

Mißverständnisse im Ausland

hervorrufen könnten. Der Friede, so erklärte Laval, sei nicht das Monopol irgendeiner politischen Partei. Er spreche als Chef der französischen Regierung vor der Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen. Er habe das Recht, an all das zu erinnern, was Frankreich bereits getan habe: Herabsetzung der Zahl der Divisionen von 57 auf 26, Herabsetzung der Dienstzeit von drei auf zwei Jahre, dann von zwei Jahren auf 18 Monaten, und von 18 Monaten auf 12 Monate, Herabsetzung der ausgebildeten Streitkräfte um 40 und um 60 Prozent. Frankreich werde nicht die Vertagung der Abrüstungskonferenz beantragen. Eine Woche habe er (Laval) den Vorsitz bei einer besonderen Sitzung des Obersten Rates der nationalen Verteidigung, die der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz gelte. Die Kammer könne gewiß sein, daß die französische Regierung leidenschaftlich den Frieden wolle.

Der Frieden, den Frankreich wolle, sei ein Frieden der Sicherheit.

Alle Vertreter des Landes in der Kammer seien einmütig für den Frieden, aber man könne verschiedener Ansicht über die Mittel zur Erreichung des Friedens sein. Man dürfe jedoch daran erinnern, daß Frankreich in Genf nicht allein erscheinen werde und

der deutsche Außenminister im Gegensatz zu den Bestimmungen des Versailler Vertrages die Gleichheit der Rüstungen verlange.

Mußte man an die Zwischenfälle in der heutigen Kammersitzung erinnern, um zu sagen, daß nicht nur die Abgeordneten der Mehrheit, sondern auch die radikalen und anderen Abgeordneten die Abrüstung nur vermittels des gegenseitigen Beistandes der Nationen auffassen? Bei dieser Erklärung Lavals, der Herriot zu widersprechen versuchte, erhebt sich

ungeheurer Lärm auf der linken Seite des Hauses, die gegen den Ministerpräsidenten manifestierte.

Auf den Zwischenruf eines sozialistischen Abgeordneten erwiderte Laval, er bedaure die unglückliche Initiative der Organisatoren der Kundgebung im Trocadero. Diese Worte Lavals werden auf der Rechten und in der Mitte des Hauses mit großem Beifall aufgenommen, während auf der Linken sich großer Widerspruch erhebt. Nach diesem Tumult erklärte der Ministerpräsident: Ich bedaure, daß in Anwesenheit der Vertreter des Auslandes solche Zwischenfälle in einer öffentlichen Versammlung haben stattfinden können. Die Botschafter, die an der Versammlung im Trocadero teilgenommen hätten, seien ihm (Laval) gegenüber gerechter gewesen als seine Gegner. Die Botschafter seien sich über die Verantwortlichkeit klar gewesen. Darauf stellte Laval, nachdem sich die Debatte in die Länge gezogen hatte, die Vertrauensfrage zugunsten einer Vertagung dieser Debatte. Sie wurde, wie kurz gemeldet, mit 324 gegen 260 Stimmen angenommen.

Aus Westdeutschland.

Der Tod im Obdachlosen-Asyl.

Freispruch von der Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg.

♀ **Münster, 9. Dezember.**

Als im Januar dieses Jahres der Weber Albert Gesing aus Enschede mit seinem Kumpel, dem 67jährigen Weber Franz Alfert, mit dem er gemeinsam durch die deutschen Lande zog, in das Obdachlosen-Asyl in Borghorst kam, ahnten beide nicht, daß sie am andern Morgen einen Toten bei sich haben würden. Als sie in die Bleibe kamen, fanden sie schon den Arbeiter Maseland aus Rheine vor, der ihnen unter dem Spitznamen „Die Ratte", als stänkerisch veranlagter Mann bekannt war. M. war schon einige Stunden vor ihrer Ankunft im Asyl angelangt und hatte sich das Feuer angemacht. Er empfing die Hinzugekommenen wenig freundlich und bollerte gleich los, als man ihn darauf aufmerksam machte, daß er das Feuer hatte ausgehen lassen. Aber wie diese Brüder der Landstraße alle sind: sie vertragen sich stets wieder und ganz besonders dann, wenn die Flasche im Kreise von Hand zu Hand geht. So auch hier. Gesing und Alfert hatten Geld und brachten für nicht weniger als 10 Mark Schnaps mit, der gemeinsam ausgetrunken wurde. Später ist es dann zu einer Auseinandersetzung zwischen Gesing und Maseland gekommen, doch will Gesing dem M. nur zwei Ohrfeigen gegeben haben. Das Gegenteil dieser Behauptung ließ sich nicht nachweisen, denn der einzige Belastungszeuge wäre in diesem Falle M. gewesen, der aber nach wenigen Stunden an Gehirnlähmung verstarb.

Es folgte ein Verfahren gegen Alfert und Gesing wegen Raufhandels. Das Schöffengericht in Münster sprach aber damals Alfert frei und verwies im übrigen die Sache an das Schwurgericht in Münster. Bereits damals hatte man versucht, den wichtigen Zeugen Siekert zu finden, der in der Nacht im Asyl gewesen und den Angeklagten Gesing stark belastet hatte. Er war auch diesmal nicht erschienen, man wußte nicht einmal seinen Aufenthalt.

In der heutigen Sitzung hatte sich das Schwurgericht in Münster mit diesem nächtlichen Ereignis zu beschäftigen. Der Angeklagte Albert Gesing wurde 1885 in Enschede geboren, ist aber schon seit Jahren in Deutschland, wo er ziel- und planlos durch die deutschen Gaue streift. Er ist einmal wegen Bettelns vorbestraft.

Das Gericht kam auf Antrag des Staatsanwalts zu einem kostenlosen Freispruch des Angeklagten mangels Beweises und hob den Haftbefehl auf.

Bei rheumatischen Leiden, bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, sowie bei Kopfweh haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Frag. Sie Ihr. Arzt. In all. Apoth. M. 1.40.
12,6% Lith., 0,46% Chin., 74,3% Acid. acet. salic.

Durch die Bahnschranke unter den D-Zug.

Krefeld, 9. Dezember.

Gestern vormittag wurde an dem Bahnübergang bei dem Bahnhof Benrad die 18jährige Arbeiterin Maria Gerhardts aus St. Tönis von den um 7,40 Uhr die Station passierenden D-Zug erfaßt und getötet. Das Mädchen wollte den zur gleichen Zeit in Benrad haltenden Personenzug erreichen, hatte sich aber verspätet und war durch die geschlossene Bahnschranke gekrochen.

Massenzwangsgestellungen von Nationalsozialisten.

+ **Wuppertal, 9. Dez.**

Im Laufe des Dienstag zeigten sich an den verschiedenen Stellen der Stadt Nationalsozialisten einzeln oder in kleinen Trupps in voller Uniform mit der offenbaren Absicht, sich nach vorgefaßtem Plan über die Verordnung des Oberpräsidenten hinwegzusetzen. Im ganzen wurden rund 100 uniformierte Nationalsozialisten zwangsgestellt. Soweit sie von dem Angebot der Polizei, sich Zivilkleider zu verschaffen, Gebrauch machten, wurden sie nach Feststellung ihrer Personalien entlassen. Der Rest, der diese Aufforderung ablehnte, wurde erst im Laufe der Nacht auf freien Fuß gesetzt.

Oeffentlicher Plakatanschlag der Reichskanzlerrede.

◆ **Köln, 9. Dezember.**

Auf Anordnung des Regierungspräsidenten in Köln ist die gestrige Reichskanzlerrede durch öffentlichen Plakatanschlag bekanntgegeben worden.

Unkorrektheiten bei einem Arbeitsamt.

Bad Kreuznach, 9. Dezember.

Beim hiesigen Arbeitsamt sind schwere Unkorrektheiten festgestellt worden. Fast alle leitenden Beamten wurden entlassen oder versetzt. Diese Maßnahmen gegen die Beamten des Arbeitsamtes haben ihre Ursache in der Zahlung unberechtigter Vorschüsse an Angestellte und in der Liquidation übermäßig hoher Reisespesen. Weiter soll große Nachlässigkeit in der Erledigung von dringenden Anträgen geherrscht haben. Eine umfangreiche Untersuchung beschäftigt sich mit den Einzelheiten der Vorgänge bei diesem Arbeitsamt.

Mit 1100 Flaschen Wein in den Chausseegraben.

Münstereifel, 9. Dezember.

Ein Weinhändler von der Mosel, dessen Lastauto 1100 Flaschen Wein geladen hatte, verlor in dem starken Gefälle von Eicherscheid die Herrschaft über seinen Wagen, so daß dieser in rasender Fahrt zu Tal sauste. Der Händler suchte sich durch Abspringen in Sicherheit zu bringen, stürzte jedoch und erlitt einen schweren Schädelbruch. Sein Beifahrer ergriff das Steuer und lenkte den Lastwagen in den Chausseegraben, ohne selbst Verletzungen davonzutragen. 800 Flaschen Wein gingen jedoch in Trümmer und das edle Naß ergoß sich über die Straße. Die Bauern aus der Nachbarschaft, die zu Hilfe eilten, machten sich für ihre Hilfeleistung selbst bezahlt und taten sich an dem Inhalt der zerbrochenen Flaschen gütlich, so daß in den nächsten Stunden die Landstraße mit trunkenen Gestalten belebt war.

Selbstmord eines Bankdirektors.

◆ **Mainz, 9. Dezember.**

Der 64jährige Direktor der Dresdener Bank, Filiale Mainz, Albert Venley, hat sich durch Gas vergiftet. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht bekannt, jedoch soll feststehen, daß Angelegenheiten der Bank mit dem Selbstmord nicht zusammenhängen. Die Tat ist vielmehr auf eine schwere Depression im Zusammenhang mit Familienangelegenheiten zurückzuführen.

★

△ **Münster, 8. Dezember. Die 11. Prüfung der westfälisch-lippischen Milch.** Nach dem soeben bekannt gegebenen amtlichen Ergebnis der Ende November zum Abschluß gekommenen Milchprüfung der von den westfälischen und lippischen Molkereien eingesandten Frischmilch ist die Qualität der Milch nicht so gut gewesen wie im Oktober. Angeliefert waren 121 Proben. Davon enthielten 30 Proben (24,79 Proz.) Rohmilch, 33 (27,7 Proz.) dauererhitzter Milch, 27 (22,32 Proz.) hocherhitzter Milch und 31 (25,62 Proz.) in dünner Schicht momenterhitzter Milch. 2 Proben entsprachen nicht den Prüfungsbestimmungen und mußten daher ausscheiden. Von den verbliebenen 119 Proben wurden 82 (68,9 Proz.) bezeichnet als „vorzüglich", 27 (22,7 Proz.) als „sehr gut", so daß also immerhin 109 Proben oder 91,6 Proz. mit den beiden besten Prädikaten bedacht werden konnten; ferner 5 Proben (4,2 Proz.) als „gut", 3 (2,5 Proz.) als „fehlerhaft" und 2 (1,7 Proz.) als „schlecht". Die niedrigste Punktzahl war 13 (unter 16 Punkten „schlecht"). Der Durchschnitt der gesamten 119 Proben lag bei 24,5, d. h. genau zwischen „sehr gut" und „vorzüglich". Von den 30 Proben Rohmilch mußten die beiden vorgenannten ausscheiden, so daß hier noch 28 Proben verblieben. Davon waren 16 Proben (57,1 Proz.) vorzüglich und die Durchschnittspunktzahl 23,7 (22—24 Punkte „sehr gut"). Bei den 33 Proben dauererhitzter Milch, von der 21 Proben (63,4 Proz.) „vorzüglich" waren, betrug die Durchschnittspunktzahl 24,3, von denen 27 Proben hocherhitzter Milch 24,4 (19 Proben oder 70,4 Proz. wurden als „vorzüglich" bezeichnet). Am besten bewährt hat sich wieder die in dünner Schicht momenterhitzte Milch. Von den eingesandten 31 Proben konnten 26 (83,9 Proz.) mit der Wertung „vorzüglich" belegt werden, und die Durchschnittspunktzahl war 25,4 (25—26 Punkte „vorzüglich"), also ein gutes „Vorzüglich". Fehlerhafte und schlechte Proben fanden sich nicht in dieser Klasse.

L. **Ahlen, 9. Dez. Vom Heuboden gestürzt.** Die Dienstmagd eines hiesigen Landwirtes stürzte, als sie auf dem Heuboden des Gutshofes Stroh auf die Tenne werfen wollte, vom Boden herunter. Sie hatte beim Abwerfen des Strohs nicht die Luke bemerkt. Sie mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

L. **Ahlen, 9. Dez. Unglücksfall auf dem Fußballplatz.** Bei einem Fußballmeisterschaftsspiel ereignete sich am Dienstag auf dem hiesigen Sportplatz ein bedauerlicher Unglücksfall. Während des Spieles kam es zu einem Zusammenstoß mehrerer Spieler, bei dem ein Spieler dem andern einen Fußtritt gegen das Knie versetzte. Der Getretene mußte mit einem komplizierten Beinbruch ins Franziskushospital transportiert werden.

Die Fußball-Sensation in England.

England — Spanien 7:1.

London, 9. Dezember.

Auf dem Platz von Arsenal im Londoner Stadtteil Highburg hatten sich rund 65 000 Zuschauer eingefunden, die eine glatte Rechtfertigung der englischen Nationalmannschaft für die vor zwei Jahren in Barcelona erlittene Niederlage durch Spanien erlebten.

Die englischen Berufsspieler, die auf höhere Anweisung den Befehl erhalten hatten, so hoch wie möglich zu siegen, zeigten ein glänzendes Spiel.

Die fabelhaften Kombinationen entzückten die Augen der Zuschauer. Wie befürchtet, fanden sich die Spanier auf der weichen Rasenfläche nicht zurecht und der Nationalheld Zamora mußte nicht weniger als sieben Mal das Leder passieren lassen. Die Tore für England schossen Smith, Johnson und Crooks je zwei, während der berühmte junge Sturmführer Dean nur einen Treffer erzielte. Das spanische Ehrentor sandte Grostiza ein.

Als Schiedsrichter amtierte Dr. Bauwens-Köln zur Zufriedenheit beider Parteien.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Sprechbörse.

⊙ **Berlin**, 9. Dezember.

Lebhafte Diskussionen waren heute in den Bankbüros infolge der Veröffentlichung der Notverordnung, ohne daß man sich zunächst darüber einig werden konnte, wie sich diese Bestimmungen in der Praxis und dementsprechend auch tendenzmäßig an den Effekten- und Pfandbriefmärkten auswirken würden.

Man war sich darüber klar, daß noch manche Hindernisse zu überwinden sein werden, bevor alle Punkte im Sinne der Regierung geregelt sind. Im großen und ganzen wird aber doch wohl durch diese viel umstrittene Verordnung ein Weg gezeigt, der für alle gangbar ist und der der deutschen Wirtschaft die Möglichkeit eines Wiederauflebens geben kann.

Durch die Senkung der Produktionskosten würde Deutschland im Stande sein, seinen Export zu erhöhen und sich die lebensnotwendigen Devisen zu beschaffen, vorausgesetzt natürlich, daß die anderen Länder nicht zu starke zollpolitische Schutzmaßnahmen vornehmen und dadurch die Preissenkung der deutschen Waren wieder illusorisch machen.

Bei großer Zurückhaltung schien für Aktien auf letzter Kursbasis eher etwas Interesse zu bestehen, später überwog aber doch Abgabeneigung, sodaß gegen gestern Kursverluste von 1—2 Proz. eintraten. Pfandbriefe hatten ebenfalls sehr ruhiges Geschäft; doch war hier die Unsicherheit noch größer, weil man sich über die Auswirkungen der Zwangskonvertierungen noch nicht im klaren ist. Auch eine Ermäßigung des Reichsbankdiskontes wird notwendig, und natürlich müssen auch die Bankzinsen entsprechend gesenkt werden. Diesbezügliche Beratungen sollen bei den Banken bereits im Gange sein.

Es würde dann leicht möglich sein, daß viele Markguthaben, die bisher als kurzfristige Gelder auf Bankkonto standen, nunmehr auf den Anlagemarkt zurückfließen, da die augenblicklichen Kurse der festverzinslichen Werte trotz der nur 6proz. Verzinsung doch noch den größeren Anreiz geben würden.

Die Unsicherheit hinsichtlich der Auswirkungen der Zinsmaßnahmen verstimmte auch im weiteren Verlaufe an den Aktienmärkten, sodaß eine Reihe von Werten Kursabschläge von 2—3 Proz. erfuhr. 7- und 8proz. Pfandbriefe waren kursmäßig kaum noch verschieden, im Gegenteil, vereinzelt lagen 7proz. Emissionen über den 8proz. Interesse zeigte sich dagegen für Anleihen, Neubesitzanleihe zog um zirka 0,5 Proz. an, während sich die Altbesitzanleihe um etwa 1 Proz. befestigen konnte. Industrieobligationen und Liquidationspfandbriefe waren ziemlich behauptet. Reichsschuldbuchforderungen hatten ausgesprochen feste Haltung. Am Geldmarkt bestand natürlich heute ebenfalls stärkere Unsicherheit.

★

Reichsbankausweis vom 7. Dezember.

⊙ **Berlin**, 9. Dezember.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Dezember 1931 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 116,6 Millionen auf 4 197,6 Mill. ℳ verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 19,9 Mill. auf 3 881,4 Mill. ℳ, die Lombardsbestände um 63,4 Mill. auf 190,9 Mill. ℳ und die Reichsschatzwechsel um 33,3 Mill. ℳ auf 22,4 Mill. ℳ abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 55,1 Mill. ℳ in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 49,0 Mill. auf 4 591,6 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 6,1 Mill. auf 414,0 Mill. ℳ verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 13,4 Mill. ℳ erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 415,9 Mill. ℳ eine Abnahme um 90,1 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,4 Mill. auf 1 175,6 Mill. ℳ erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,2 Mill. auf 1 005,1 Mill. ℳ und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,2 Mill. auf 170,5 Mill ℳ zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 25,6 Proz. gegen 25,3 Proz. in der Vorwoche.

★

Die Senkung der Gütertarife.

⊙ **Berlin**, 9. Dezember.

Gegenüber den Regelfrachten vom Oktober 1931 sind, wie VTB-Handelsdienst erfährt, nach der zur Veröffentlichung gelangenden Notverordnung die demnächstigen Regelfrachten durchschnittlich niedriger: In der Klasse Stückgut um 15 Proz., in den Wagenladungsklassen: A, A 10, A 5 um 24 Proz.; B um 17,1 Proz, B 10 um 18,6 Proz., und B 5 um 24 Proz.; C um 15,2 Proz., C 10 um 17,5 Proz., C 5 um 25 Proz.; D um 14 Proz., D 10 um 17,8 Proz., D 5 um 26,3 Proz.; E um 14 Proz., E 10 um 21,1 Proz., E 5 um 25,4 Proz.; F um 10 Proz., F 10 um 17,5 Proz., F 5 um 22 Proz.; G um 5 Proz., G 10 um 16,5 Prozent.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 9. Dezember 1931.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg.)

	9. 12.	8. 12.
Weizen märk. neue Ernte	215—217	217—219
Dezember	228½—227½	229
März	238½—237	236
Oktober	—	—
Tendenz	matt	ruhig
Roggen märk. neue Ernte	192—95	194—97
Dezember	202—201	202
März	210—208¾	211
Oktober	—	—
Tendenz	matter	ruhig
Gerste		
Braugerste	152—164	154—165
Futtergerste	147—151	149—153
Wintergerste	—	—
Tendenz	matter	matter
Hafer märk.	134—142	134—142
Dezember	151	153½
März	158—55¼	160
Oktober	—	—
Tendenz	matt	ruhig
Mai Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz		

	9. 12.	8. 12.
Weizenmehl	27½—31½	27½—31¾
Tendenz	schwach	still
Roggenmehl	26.5—28.5	26¾—28¾
Tendenz	schwäch.	still
Weizenkleie	9.8—10.30	9.9—10.25
Tendenz	ruhig	still
Roggenkleie	10¼—10¾	10¼—10¾
Tendenz	still	still
Raps	—	—
Tendenz		
Leinsaat	—	—
Tendenz		
Viktoriaerbs.	23—30	23—30
kl. Speiseerbs.	24—27	24—27
Futtererbsen	17—19	17—19
Peluschken	17—19	17—19
Ackerbohnen	16½—18	16½—18
Wicken	17—20	17—20
Lupinen blau	11—12½	11—12½
gelbe	13—15	13—15
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	12.2—12.4	12.4—12.6
Trockenschn.	6.10—6.20	6.1—6.2
Soyaschrot	11	11.20
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock.	12.5—12.7	12.4—12.6

Weizenausfuhrscheine . . . per Dez. 152½ bez.
per Jan. 155 Brief
per Febr. —
Roggenausfuhrscheine . . . 117 Brief
Gerstebezugsscheine . . . alte —
neue 24—23 bez.
Maisbezugsscheine . . . . 71 bez. u. Geld

Märkte.

Berliner Produktenmarkt.

× **Berlin**, 9. Dez. Der heutige Produktenmarkt stand naturgemäß im Zeichen der Erörterungen über die neue Notverordnung der Reichsregierung, in der z. T. auch wieder Maßnahmen enthalten sind, die das Gebiet der Getreidewirtschaft betreffen. Da man über die Auswirkungen noch kein klares Bild gewinnen kann, hielt sich die Unternehmungslust weiter in engsten Grenzen, und es wurde nur der notwendigste Bedarf gedeckt. Das Inlandsangebot von Brotgetreide war keineswegs dringlich, und die Forderungen lauteten wenig verändert. Am Promptmarkte waren die Verkäufer aber bei Geboten, insbesondere für Weizen, zu Preiskonzessionen im Rahmen von 1 ℳ bereit. Am Lieferungsmarkte setzte Weizen 0,50 ℳ, Roggen bis 1 ℳ niedriger ein, jedoch waren auch hier die Abschlüsse sehr gering. Weizen- und Roggenmehl werden nach wie vor nur für den täglichen Konsumbedarf aufgenommen. Hafer und Gerste sind ausreichend am Markte, da die Gebote des Konsums aber wieder niedriger lauten, entwickelt sich nur wenig Geschäft. Der Haferlieferungsmarkt setzte in der Märzsicht 2 Mark schwächer ein.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

◇ **Dortmund**, 9. Dez. Auftrieb: Großvieh 423, Kälber 39, Schweine 214. Der Handel war schlecht, mit Ueberstand. Es kosteten: frischmelke Kühe: a) 350—390, b) 280—350, c) 200—280 ℳ; Rinder: 180—320 ℳ. Beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 8—10 ℳ, 8—10 Wochen alt 10—15 ℳ, 10—12 Wochen alt 15—28 ℳ. Der nächste Markt findet am 16. Dezember statt.

Nutz- und Zuchtviehmarkt in Osnabrück.

× **Osnabrück**, 9. Dez. Auftrieb: Rinder 298, Ferkel 768. Es kosteten: Kühe in Milch: a) 380—450, b) 320 bis 380, c) 250—320, d) 200—250; tragende Rinder: a) 300—340, b) 270—300, c) 210—260, d) 170—210; Ferkel: 6—8 Wochen alt 6—11 ℳ, 8—13 Wochen alt 11—15 ℳ, ältere 15—20 ℳ. Marktverlauf: Rinder langsam, Schweine mittel. Nächster Markt am 16. Dezember.

Schweinemarkt in Lehrte.

Lehrte, 8. Dez. Auftrieb: Ferkel 2222, Läuferschweine 249. Es kosteten: Ferkel: 4—6 Wochen alt bis 6 ℳ, 6—8 Wochen alt 7—10 ℳ, 8—12 Wochen alt 11 bis 15 ℳ; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 16—22 ℳ, 4—6 Monate alt bis 40 ℳ. Marktverlauf: langsam.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	9. 12. Brief	9. 12. Geld	9. 12. bezahl	8. 12. Brief	8. 12. Geld	8. 12. bezahlt
loko	7.15			7.20		
Dezember	6.90	6.80	—	—	6.72	—
Januar 1932	6.82	6.78	6.80	6.84	6.80	—
März	6.94	6.93	6.93	6.94	6.93	6.94
Mai	7.08	7.06		7.10	7.07	7.09
Juli	7.20	7.18	7.20	7.25	7.23	7.24
Oktober	7.43	7.39	—	7.46	7.43	7.44

Tendenz: ruhig stetig

Liverpool: Baumwolle

	9. 12.	8. 12.		9. 12.	8. 12.
loko	5.30	5.34	August	4.97	5.04
Dezember	4.96	5.07	September	4.99	5.05
Januar 1932	4.95	5.06	Oktober	5.01	5.07
Februar	4.93	5.03	November	5.02	5.08
März	4.94	5.03	Dezember 32	5.04	5.10
April	4.94	5.03	Januar 33	4.97	5.10
Mai	4.94	5.03			
Juni	4.95	5.03			
Juli	4.96	5.03			

	9. 12.	8. 12.
Tagesimport	—	26200
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F.G.	—	—
fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	9. 12.	8. 12.
Loco Surtee F. G.	5.11	5.11
„ Broach F. G. (Good Staple)	4.88	4.88
„ M. G. Punjab/American F.G.	4.87	4.87
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	5.10	5.10
„ Bengal F. G.	4.55	4.55
„ Bengal Superfine	4.75	4.75
„ Sind F. G.	4.55	4.55
„ Sind Superfine	4.75	4.75

New Orleans: Baumwolle

	9. 12.	8. 12.		9. 12.	8. 12.
loco	5.92	5.97	Mai	6.28—29	6.34
Dezember	5.87—88	5.91—92	Juli	6.42—44	6.50
Januar	5.92	5.97—98	Oktober	6.65	6.71
März	6.09—10	6.16	Tendenz: stetig		

New York: Baumwolle

	9. 12.	8. 12.		9. 12.	8. 12.
loco	6.00	6.10	Juni	6.34	6.42
Dezember	5.85	5.95—96	Juli	6.42	6.50
Januar	5.89—91	5.97—98	August	6.51	6.59
Februar	5.98	6.05	September	6.60	6.67
März	6.07—08	6.15	Oktober	6.69—71	6.75—76
April	6.16	6.25	November	—	—
Mai	6.26—27	6.34	Tendenz: stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	26000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Zufuhren im Innern	10000
Export nach England	15000
Export nach Frankreich	—
Export nach dem übrigen Kontinent	—
Export nach Japan und China	6000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Wetterbericht

Wetteraussichten für Donnerstag:

Vorherrschend stärkere Bewölkung, nur vorübergehend aufheiternd, im Münsterland vereinzelt Regen möglich, in der Frühe noch Nebel, Temperaturen wenig verändert, westliche Winde. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Nach kurzer Beruhigung wieder Eintrübung mit aufkommender Niederschlagsneigung.

Westdeutscher Rundfunk.

Donnerstag, den 10. Dezember.

7,05—8 Uhr: Morgenkonzert.
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20—12 Uhr: Schulfunk. Edgar Manfred Eber: Eine Reise von Kap Bon zum Atlantic.
12—12,50 Uhr: Unterhaltungskonzert.
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Pensls. Solistin: Lissy Bruckwilder (Alt), Begleitung: Grape. 1. Rheinlieder-Marsch — Franzen. 2. Dolores-Walzer — Waldteufel. 3. Ouverture zur Oper „Oberon" — Weber. 4. Erinnerungen an Verdis Oper „Aida" — Weninger. 5. Drei Wesendonck-Lieder: Stehe still — Träume — Schmerzen — Wagner (Lissy Bruckwilder). 6. Klänge aus Spanien, Fantasie — Albeniz). 7. Helvetia, sinfon. Gedicht — Scassola. 8. Murmelndes Lüftchen — Jensen. 9. Potpourri aus der Operette „Viktoria und ihr Husar" — Abraham.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,10 Uhr: Kinderstunde. Kasperl gibt eine Vorstellung.
16,10—16,20 Uhr: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,20—17 Uhr: Funkpädagog. Arbeitsgemeinschaft: Die staatsbürgerliche Erziehung in der Volksschule. Aus dem Verfassungsunterricht. Lehrender: Krock.
17—18 Uhr: Vesperkonzert, Leitung: Wolf, Solistin: Edith Delbrück (Sopran). Lieder für Sopran: Die Blümelein, sie schlafen. — Wir wandelten. — Vergebliches Ständchen.
18,10—18,35 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Leo Matthias: Musikalische Fahrt den Dnjepr hinunter.
18,40—19 Uhr: Italienisch. Univ.-Prof. Dr. Heinermann.
19—19,15 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Uhr: Vom Tage.
19,30—19,55 Uhr: Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Dr. Schlenker: Unternehmertum und Kultur.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20—20,30 Uhr: Abendmusik. Leitung: Wolf. 1. Ouverture zur Oper „Wenn ich König war" — Adam. 2. Die Geheimnisse der Etsch, Walzer — Carena. 3. a) Angelus — —Michell; b) Liebesgruß — Elgar. 4. Aus der Suite „Alt-China" — Niemann. Die Nachtigall. — Die kleine Lilifee. — Der Streit zwischen Tschung und Tschang.
20,30—20,55 Uhr: Lebende Dichter. Hermann Stehr: Aus eigenen Werken.
21 Uhr: Das Konzert (4). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Herm. Abendroth. — Dr. Wilhelm Buschkötter. Solisten: Walter Braunfels (Klavier), Paul Grümmer (Cello).
22,05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschl. bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Pensls.

Keuchhusten in der Luft.

Allenthalben liegt wieder Keuchhusten in der Luft, quält viele Kinder und bereitet den Eltern große Sorgen. Da möchten wir nicht verfehlen, unsere Leser auf die ärztlich empfohlene Stickhustenhilfe Jutussin hinzuweisen, die in Apotheken bereitgehalten wird. Jutussin hat dem Keuchhusten seine Schrecken genommen und Keuchhustenkranke in 8—14 Tagen gesunden lassen. Kluge Eltern verwahren sich diesen Hinweis für die Tage der Not.

Am 4. Januar beginnen unsere neuen
Kurse im Zuschneiden
für Damenschneiderei.
Nähere Auskunft nach Adressenangabe. Mündliche Anmeldungen auch an den Sonntagen. Honorar mäßig. Fahrtkosten gering. Gründliche Ausbildung nach bestem Körpermaßsystem wird garantiert.
Priv.-Zuschneideschule Geschw. Müller. Münster
Windthorststraße 16, 1 Minute vom Bahnhof.

Landwirtssöhnen bietet sich beste Gelegenheit sich anzusiedeln.
An verkehrsreicher Chaussee habe ich ca. 85 **Morgen bestes Kulturland** mit großer massiver Scheune, 14×25 m groß, sofort unterbändig **zu verkaufen.** Aeußerst günstige Zahlungsbedingungen. Näheres bei
Auktionator H. Schlemann, Riesenbeck i. W.

Overhage's
Perlmutter-Operngläser
vornehmer Perlmutterbelag
garantiert gute Optik

RM. 18.⁵ 25.— 28.⁰ 32.—
Optiker Overhage
Münster i. W. Prinzipalmarkt 3

Für Gemeinden und Bauerschaften.
Zweirädrige Benzin-Motorspritze
gut erhalten, fast neuwertig, Fabrikat Magirus, 12 PS., Motor und Pumpe elastisch verbunden. Saughöhe 7 m, Förderhöhe ca. 60 m, Wasserlieferung ca. 500 l je Minute, Wurfweite ca. 60 m, mit je 2 Druckstutzen, 65 mm l. W., und Saugstutzen, 80 mm l. W., sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen unter A 268 befördert die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Besseren Kaffee für weniger Geld.
Wir versenden erstklassige Qualitätsware aus täglich frischer Röstung:
Santos doppelt verlesen, garantiert reinschmeckend . . . Pfd. **1,98 Mk.**
Haushaltmischung hervorragende Qualität. Pfd. **2,50 Mk.**
Hotelmischung äußerst ergiebig Pfd. **2,75 Mk.**
Columbia, Mexico, Guatemala
allerbeste Qualität . . . . Pfd. **2,95 Mk.**
Der Versand geschieht unter Nachnahme in 5- und 9-Pfd-Kollis. 5 Pfd. ½ Porto, 9 Pfd portofrei.
Kaffeerösterei „Diksma" A. Dinken, Maschen i. W.

Die richtige Adresse
für Möbelkäufer heißt
Möbelmagazin vereinigter Tischlermeister
Münster i. W. Inh.: W. Niehues **Fauenstraße 31**
Überzeugen Sie sich durch eine zwanglose Besichtigung unserer großen Ausstellung von der Qualität und Preiswürdigkeit der Möbel.

In Europa
gibt es keine Automobil-Straßen-Steigung die der
HANOMAG
nicht anstandslos nimmt.
Eine Berg-Probefahrt überzeugt jeden Skeptiker.
Beresa-Werke G. m. b. H., Münster i. W.,
Bahnhofstraße 2 (Wickinghaus) Tel. S. 21244.

Nur für schnell entschlossene
Kassakäufer
Infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse und um dringenden Verpflichtungen nachkommen zu können, stellt größeres Möbelhaus mehrere
Küchen allerneueste Modelle
Schlafzimmer in echt Eiche und Edelhölzern
Speisezimmer Eiche, kaukas. Nußbaum
Herrenzimmer 1,80 bis 2,40 m breit
bis 50 Prozent Nachlaß
u. zwar zu jedem annehmbaren Angebot an kurzentschlossene Kassakäufer zum Verkauf. — Schriftliche Angebote unter 8197 an die Anz.-Verwaltung der Zeno. Münster.

Katholischer Bürgerverein, Trier
Weingroßkellereien
Lieferant bestgepflegter
Mosel-, Saar- und Ruwerweine
zu äußersten Preisen.
Preisangebote durch die Generalvertretung in Münster, Lütkegasse 5. Tel. 21967.

Zuckerkranke
Kein Hungern nötig. Gratis Erfolge. Kostenlose Auskunft und Tatsachenberichte: Ch. Meyer, Straßburg, Postfach 245, Kehl 245e (Baden).

GRELL fängt alles Raubzeug
Preisliste Nr. 31a über Fallen, Witterung, Jagdhochsitze, Hundehütten usw kostenfrei
E. GRELL & CO.
Haynau i. Schl.

Gute Existenz
mit lfd. Barverdienst durch Aufstellen einer Heißmangel, neuester Konstruktion (Strom- u. Gasersparnis!). Geringes Barkapital erwünscht. Günstige Zahlungsbedingungen.
Verlangen Sie ausführliches Angebot oder Vertreterbesuch unter A 267 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Ein Strieker-Fahrrad
schont Herz und Kasse. Fahrräder schon von RM. 36.— an, ballonbereift von RM. 58.— an. Motorfahrräder, kompl. mit elektr. Dynamobeleuchtung, RM. 195.—. Weihnachtskatalog gratis.
E. & P. Strieker, Fahrradfabrik, Brackwede-Bielefeld 605

Ia. Airedale-Terrier Hündin
äußerst wachsam, Ia Stammbaum, eingetragen, spottbillig zu verkaufen.
Friedr. Mügge, Münster, Südstr. 67.

Jutussin speziell bei Keuchhusten
Aerztlich empfohlen. In Apotheken RM. 2.50 u. 4.70.

hilft auch Ihnen
m. zinsfreien unkündbaren Darlehn schnellstens zum schuldenfreien Eigenheim, zur Entschuldung des Grundbesitzes, zur Geschäftsgründung und Betr.-Kapital, zur Erbteilung. Im Todesfall Streichung der Kapitalschuld durch Lebens-Versicherung ohne ärztl. Untersuchung. Wertbeständige Anlage der Spargelder. — Vorteilhaft. Zuteilungssystem. Mindesteinsparung monatlich 2.— Mark pro Tausend.
„DIE HILFE" Allgemeine Bauspar- und Entschuldungskasse G. m. b. H., Osnabrück.
Stammkapital 250 000 Mark.
Landesgeschäftsstelle: Ahlen (Westf.) Warendorfer Str. 11.
Bezirksvertreter gesucht.

Achtung! Edelsilberkaninchen.
(Einmaliges Angebot) Verkaufe tot. umständehalber meinen ganzen Bestand, ca. 30 Stück **Edelsilberkaninchen** (4—12 Mon. alt) für jeden annehmbaren Preis. Tausche evtl. gegen alles Nützliche
Hans Bösing, Aschendorf a. d. Ems.

Wir haben billigst abzugeben eine Anzahl
Elektromotoren
von 1—5 PS. und
1 Aufzug
und suchen zu kaufen
Kisten u. Säcke
Dulmenia, Dülmen.

Ländl. Wirtschaft mit Laden **zu verpachten.** Pacht mon. 90.— M. Anfr. Rückporto. Off. unter Nr. 4070 an Ann.-Exp. M. Lückerb, Münster i. W.

Reelles Darlehns-Institut
nimmt lfd. Anträge auch von ser. Vertretern entgegen.
Off. unt. D C 7761 an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Drainröhren
naturrot.
säurefrei,
kalkfrei,
sauber und winkelig,
prompt lieferbar.
Vredener Tonindustrie G. m. b. H., Vreden i. W.

Alles schöne Qualität. Faß ca. 55 neue Salz-
Fettheringe tafelfertig
Dauerware, Dose ca. 25 Gabelrollmops, 1 Dose mit Lachs, Seeaal, Bratfisch u. Geleeher., ferner 3 Dos. Ia. Oelsardinen
Alles zus. 4.95 Mk. Frankozusendung 1.— Mk. extra.
E. Rasp, Altona/227.

Versandgeschäft
richte allerorts ein
R. E. Berthold, Halle/S

Angebote
Suche z. sof. od. z. 15. Dezemb. tücht., braves
Mädchen
nicht unt. 19 J., für alle vorkommend. Arbeiten auch zeitweise zum Bedienen der Gäste. Solche d. im Wirtschaftsbetrieb bewandert sind, wollen sich melden. Vorstellung erwünscht.
Restaurant Blanke, Rheine, Telephon 292.

SICHERE EXISTENZ HÄNDLER
verdienen viel Geld wenn Sie
Strümpfe und **Socken Cachenez** und **Schals**
ab Fabrik, kaufen.
Verlangen Sie noch heute Preisliste gratis.
Hilsenrad & Co., Chemnitz
Strumpffabrikation.

Gute Stellung
verdankt mancher dem tägl. Studium des **„Zeno"**-Arbeitsmarktes.
Auch Sie
handeln klug, wenn Sie jeden Tag den Stellen- und Arbeitsmarkt d. **„Zeno"** verfolgen.

Zum 1. Januar evtl. früher, wird ein tüchtiges
Küchenmädchen
nicht unter 25 Jahren, gesucht. Ebendaselbst wird ein gewandtes
Zweitmädchen
gesucht. Gute Zeugnisse aus herrschaftlichen Häusern Bedingung. Angeb. unter Nr. 8885 an das Stadtlohner Volksblatt, Stadtlohn.

Aus der Heimat.

Bocholter Winterhilfe.

Konzert des Instrumentalvereins für die Winterhilfe.

Am morgigen Freitag veranstaltet der Instrumentalverein sein erstes diesjähriges Winterkonzert. Der Verein, der bereits am 8. Oktober als erster der konzertierenden Vereine den Entschluß faßte, sein erstes Saisonkonzert zu Gunsten der Bocholter Winterhilfe zu veranstalten, mußte bekanntlich seinen ursprünglichen Termin (29. November) aus technischen Gründen auf den morgigen Freitag verlegen. Der Ertrag ist für die Bocholter Winterhilfe bestimmt. Die Mitwirkenden haben sich restlos in den Dienst der guten Sache gestellt und auf jede Vergütung verzichtet. Entgegenkommender Weise hat ebenfalls der St. Georgius-Schützenverein seinen Saal für das Konzert kostenlos hergegeben. Es ist daher damit zu rechnen, wenn ein guter Besuch zu verzeichnen ist, daß eine ansehnliche Summe der Winterhilfe als Beitrag zur Linderung der Not abgeliefert werden kann. — Der Verein hat schon des öfteren seine Tätigkeit in den Dienst der Karitas gestellt und bei solchen Gelegenheiten stets einen guten Besuch seiner Veranstaltung zu verzeichnen gehabt. Das 50 Mitwirkende zählende Orchester gilt als eines der größten und besten Liebhaberorchester; die Darbietungen in Ausführung und Zusammenspiel stehen unbedingt auf künstlerischer Höhe.

Auch die Molkereigenossenschaft Dingden hilft!

Einer Anregung der Leitung der Bocholter Winterhilfe folgend, hat sich der Vorstand der Molkereigenossenschaft Dingden bereit erklärt, sich an der Aufbringung der Mittel für die Bocholter Winterhilfe zu beteiligen. Die Molkerei Dingden ist für einen großen Teil der Bocholter Bürger Versorger an Milch, Rahm usw. Deshalb war für den Vorstand die Teilnahme an der Bocholter Winterhilfe selbstverständlich. Die Stadt Bocholt soll die Gewißheit haben, daß sie in ihrer Sorge um die Linderung der Not nicht allein steht und von der Dingdener Landwirtschaft verstanden wird.

Aus der Zentrumspartei.

§ **Bocholt**, 10. Dezember. Da auf Grund der neuen Notverordnung die Abhaltung politischer Versammlungen jeder Art verboten ist, mußte bereits die für gestern abend vorgesehene Versammlung des Gesamtvorstandes und der Vertrauensleute der drei Bezirke der Zentrumspartei der Stadt Bocholt ausfallen. Aus dem gleichen Grunde kann die für den kommenden Sonntag angekündigte Zentrumsversammlung, in der Reichstagsabg. Esser sprechen sollte, nicht stattfinden.

Hohes Alter.

§ **Bocholt**, 10. Dezember. Herr Heinrich Benning (Siekenhofstraße 8) trat gestern in sein 87. Lebensjahr. Er besitzt noch eine beneidenswerte körperliche und geistige Frische. Möge sie ihm weiterhin erhalten bleiben.

Das Ergebnis der Viehzählung in Bocholt.

Starker Rückgang der Hühner — erfreuliche Zunahme der Schweine.

§ Bocholt, 9. Dezember.

Die am 1. Dezember stattgefundene Viehzählung hatte im Stadtkreis Bocholt folgendes Ergebnis (die Zahlen in Klammern gelten für die Zählung am 1. Dezember 1930): 245 (245) Pferde, 5 (8) Maultiere und Esel, 649 (677) Stück Rindvieh, 32 (28) Schafe, 2587 (2340) Schweine, 124 (159) Ziegen, 84 (32) Gänse, 254 (485) Enten, 15 935 (24 067) Hühner, 70 (51) Trut- und Perlhühner und 111 (101) Bienenstöcke. Die Zahl der viehhaltenden Haushaltungen ist von 2357 im vergangenen Jahre auf 1778, also um nicht weniger als 579 zurückgegangen! In der Hauptsache dürfte dieser Rückgang mit dem enormen Rückgang der Hühnerzahl zusammenhängen. Während nämlich am 1. Dezember 1930 24067 Hühner zu verzeichnen waren, wurden diesmal nur noch 15 935 Stück, also 8132 Hühner weniger gezählt. **Die Zahl der Hühner ist also in diesem einen Jahr um mehr als ein Drittel zurückgegangen.** Die Ursache für diese außerordentlich betrübende Feststellung liegt in den zu hohen Futterpreisen, die die Hühnerhaltung namentlich für den kleinen Mann einfach unrentabel machen. Während der Hühnerhalter im allgemeinen für ein Ei ein Pfund Futter kaufen muß, um rentabel wirtschaften zu können, lagen z. B. zurzeit der Eierschwemme (März und April) die Futterpreise etwa doppelt so hoch wie die Eierpreise. Auch die Zahl der Enten ist beinahe um die Hälfte zurückgegangen (von 485 auf 254). Während die Zahl der Pferde die gleiche (245) geblieben ist wie im vergangenen Jahre, ging das Rindvieh um 28 Stück zurück. Auch die Ziegen, die bereits im vergangenen Jahre einen Rückgang von 22 Stück zu verzeichnen hatten, gingen im letzten Jahre noch mehr zurück (nämlich um 35 Stück). Dagegen ist bei den Schweinen weiterhin eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen; stieg ihre Zahl doch von 1858 im Jahre 1929 auf 2340 im Jahre 1930 und sogar auf 2587 am 1. Dezember 1931.

Harry Liedtke kommt!

= **Bocholt**, 10. Dezember. Das Gastspiel Harry Liedtke, das am Dienstag, dem 15. Dezember, im Schützenhaus steigt, dürfte eines der größten künstlerischen Ereignisse sein, die der Theaterverein seinem Publikum bisher geboten hat. Der Künstler, der mit einer Reihe von den hervorragendsten Berliner Darstellern zu uns kommt, konnte auf seiner Gastspielreise durch ganz Europa, besonders in Wien, Prag, Bukarest, Zürich, Amsterdam, Paris, Brüssel und in allen Hauptstädten Deutschlands wahre Triumphe feiern. Die Aufführung wurde allgemein als die sehenswerteste, die man in den letzten Jahren in den europäischen Hauptstädten zu sehen bekam, bezeichnet. Aus dem Kreise der Darsteller nennen wir Carola Toelle, eine der bedeutendsten deutschen Schauspielerinnen, Traute Carlsen vom Wiener Burgtheater, eine der bekanntesten und beliebtesten Wiener Schauspielerinnen, Max Landa, aus seinen zahlreichen Filmen als Meisterdetektiv Joe Deebs bekannt und Rudolf Klein-Rogge, der bekannte Schauspieler, allen als Dr. Marbuse aus dem gleichnamigen Film wohl noch unvergessen. — Trotz der enormen Unkosten für dieses Gastspiel findet kein Aufschlag auf die bekannten Preise statt. Der Vorverkauf beginnt heute, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, in den Buchhandlungen Temming u. Heilborn und Jos. Neyenhaus.

Konzert des Zithermusikvereins Bocholt.

g. **Bocholt**, 10. Dezember. Am Sonntag veranstaltete der Zithermusikverein Bocholt im Lokale Matschke (Ewaldstraße) sein diesjähriges Konzert unter Leitung seines Dirigenten Heinrich Hengelbrock. Die Freunde dieser edlen Hausmusik hatten sich so zahlreich eingefunden, daß das Lokal bis auf den letzten Platz besetzt war. Vor Eröffnung des Konzertes begrüßte der Leiter die zahlreich Erschienenen und wies darauf hin, daß auch in Bocholt Interesse für eine gediegene Zithermusik vorhanden sei, besonders wenn das Programm volkstümliche Stücke aufweise, für die ein jeder Besucher Verständnis haben könne. Es ist noch zu erwähnen, daß verschiedene Programmnummern von Herrn Hengelbrock selbst komponiert waren, die besonders starken Beifall fanden. Ernste und heitere Stücke wechselten miteinander ab. Sämtliche Mitwirkende zeigten, daß sie auf ihren Instrumenten ganz Vorzügliches leisteten. Besonders die Zithersolt „Erinnerungen an schöne Stunden" und „Inniges Gedenken", komponiert vom Leiter und vorgetragen von Frl. Toni Ostendorf, sowie auch „Vergangen" und „Muttergebet" (ebenfalls vom Leiter für die Zithermusik umgesetzt), gesungen von Frl. Toni Ostendorf unter Begleitung des Herrn Hengelbrock fanden dankbare Aufnahme. Aber auch die beiden Duetts für Violine und Zither „Traumverloren" und „Waldesdunkel" (Zither Herr Hengelbrock und Geige Herr Erich Biermann) ließen erkennen, daß beide Künstler auf ihren Instrumenten sind. Das von Herrn Heinrich Stennecken gedichtete und vom Leiter komponierte Lied „Heidetraum" wurde ebenfalls recht wirkungsvoll zu Gehör gebracht. Alles in allem: der Zithermusikverein Bocholt kann mit seinem diesjährigen Konzert voll zufrieden sein. Wir wünschen ihm für die Zukunft recht viele Freunde und Gönner.

Besichtigung der westmünsterländischen Molkereien.

× **Bocholt**, 9. Dezember.

Am Montag nahmen die Schüler der Molkereilehr- und -versuchsanstalt Münster unter Führung des Direktors Pflugradt eine eingehende Besichtigung verschiedener Molkereibetriebe des westlichen Münsterlandes vor. An dieser Besichtigung nahmen auch einige Herren der Butterkontrollstelle der Landwirtschaftskammer teil. Die Fahrt begann morgens um 7 Uhr in Münster und ging über Ramsdorf, Borken, Rhede, Bocholt nach Dingden. In den einzelnen Molkereibetrieben konnten den Schülern die verschiedenartigsten Einrichtungen gezeigt werden, so daß sich die Fahrt recht abwechslungs- und lehrreich erwies. Besondere Interesse fanden die Molkereien Ramsdorf und Dingden, deren ein genossenschaftliches Vermittlungsgeschäft für Futtermittel, Kunstdünger und Saatgutreinigungsanlagen angegliedert ist. Ueberhaupt dürfen die Molkereien des westlichen Münsterlandes für sich in Anspruch nehmen, zu den größten und leistungsfähigsten Betrieben in Westfalen zu zählen, weil sie eben auf das modernste eingerichtet sind. Nicht zuletzt wird es auch weiterhin ihr Bestreben sein, nur Qualitätsware, insbesondere westfälische Markenbutter unter ständiger Kontrolle der Landwirtschaftskammer auf den Markt zu bringen, um so namentlich der Bevölkerung der Städte und des Industriegebietes den Beweis zu erbringen, daß man der Konkurrenz des benachbarten Hollands durchaus gewachsen ist. An dieser Stelle sei den Leitern und Geschäftsführern der einzelnen Molkereibetriebe für die freundliche Aufnahme und die Bereitwilligkeit, mit der man die Betriebe den Schülern vorführte, herzlich gedankt.

Vereine und Veranstaltungen.

Instrumentalverein. Zur Ergänzung der Vorbesprechung der Orchesterwerke des Freitagskonzertes sei kurz erwähnt, daß die 4 Sätze aus den L'Arlesienne-Suiten von Bizet ihres wechselreichen Charakters, ihrer erfrischenden Kürze und ihrer durchsichtigen Einfachheit halber voraussichtlich für unser Publikum die ansprechendsten und unterhaltendsten Stücke des Abends sein werden. In einem früheren Konzert jedenfalls gefielen sie sehr. Das Adagietto, die gesanglich schöne Melodie, die nur von gedämpftem Streichorchester vorgetragen wird; Carillon, der lustige, frische Satz mit dem dauernd wiederkehrenden Glockenmotiv und dem pastoralen als moll-Mittelsatz; Menuett, das Flötensolo mit Harfenbegleitung (oder Streichinstrumenten pizzicato); Farandole, der wilde spanische Tanz mit der bekannten Marscheinleitung und der wuchtigen Schlußsteigerung.

Jungfrauenkongregation St. Josef. Am kommenden Sonntag veranstaltet unsere Bonifatiusabteilung eine Ausstellung ihrer Arbeiten, die zum Weihnachtsfeste in die Diaspora gehen. Die Mitglieder haben dadurch Gelegenheit, sich von dem Fleiß der Bonifatiusabteilung zu überzeugen. Die Ausstellung findet im St. Josefsheim an der Karolingerstraße während des ganzen Sonntag bis 5 Uhr statt. — Die Gesangabteilung übt am Sonntag gleich nach der Andacht. Die Sängerinnen mögen sich recht zahlreich einfinden.

Kreuzbund. Die Aufführung des Singspiels „Die schöne Müllerin" am Feiertag im Jugendheim brachte der Theaterabteilung des Kreuzbundes einen vollen Erfolg. Alle Spieler taten ihr Bestes, so daß eine gute, abgerundete Aufführung zustande kam. Der Kontakt mit dem zahlreich erschienen Publikum war sofort hergestellt und reicher Beifall lohnte die Spieler. Es zeigte sich, daß ein echtes Volksstück wie „Die schöne Müllerin" mit seinen schönen alten Volksliedern immer noch zum Herzen des Volkes spricht. Auf vielseitigen Wunsch wird das Stück nochmals am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im Jugendheim (Dietrichstraße) aufgeführt. Eintritt 30 Pfg.

Blankenburgkonzert im Schützenhaus. Der bekannte Marschkomponist H. L. Blankenburg veranstaltet am Sonntag, dem 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Schützenhaus unter Mitwirkung der Kapelle ehem. Militärmusiker (Wesel) ein Konzert, in dem er vorwiegend eigene Märsche dirigiert. Wer kennt nicht seine schneidigen Märsche „Abschied der Gladiatoren", „Mein Regiment", „Prinz Eitel Friedrich", „Der Adler von Lille",? — Es liegen der Schriftleitung Presseberichte aus Köln, Duisburg, Karlsruhe, Wesel u. a. vor, wo Blankenburg mit großem Erfolg seine Märsche dirigierte, die des Lobes voll sind von dem schmissigen Rhythmus und der volkstümlichen Melodik seiner Werke. Eintrittskarten sind bei Temming u. Heilborn und an der Abendkasse zu haben.

Kinderwohl. Freitagmorgen 6 Uhr ist Gemeinschaftsmesse im Herz-Jesu-Hospiz. Abends 8,30 Uhr Zusammenkunft der Helfer u. Helferinnen im Gesellenhaus.

Mussum.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Brennerei Wolbring ein Einbruchsdiebstahl verübt. Vermutlich kommen mehrere Diebe in Frage, die etwa drei bis vier mit Branntwein gefüllte Korbflaschen entwendeten. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Dingden.

Anholt.

† **Einen schweren Verlust** hat der hiesige Arbeiterverein zu beklagen. In vergangener Woche starb sein Vorsitzender, Herr Johann Brockmann. Von Jugend auf zeigte er ein reges Interesse für alle Fragen seines Standes, so daß er im vergangenen Sommer das 25jährige Jubiläum der Zugehörigkeit zur heimatlichen Ortsgruppe des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter Deutschlands begehen konnte. Sein vorbildlicher, tief gegründeter, lebendiger Glaube war der Beweggrund, der ihn jedes Opfer für die Sorgen des Arbeiterstandes und ihre Ueberwindung freudig bringen, aber auch Verständnis für die Lage anderer Stände finden ließ. Der Arbeiterverein verdankt seiner vermittelnden Tätigkeit als Vorsitzender sehr vieles; seiner Anregung ist es besonders mit zuzuschreiben, daß es gelungen ist, ein schönes Lokal für die Erwerbslosen im Idahaim zu gewinnen. Trotz der Schwierigkeiten, die ihm eine längere Krankheit als Folge des Krieges verursachte, war er ein treuer, selbstloser Führer in der Arbeiterbewegung. Möge sein vorbildliches Wirken alle Standesgenossen veranlassen, grade auch in dieser schweren Zeit treu und opferwillig zur Fahne des Vereins zu stehen. Ein dankbares Gedenken wird ihm über das Grab hinaus sicher sein.

Die Generalversammlung des Kriegervereins war sehr stark besucht. Der Vorsitzende, Bürgermeister Schulte, konnte in seiner Begrüßungsansprache feststellen, daß etwa 100 Kameraden der Einladung Folge geleistet hatten. Sodann verlas Rendant Wickering die Einnahmen und Ausgaben. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. Ein Kamerad trat dem Verein durch Ueberschreibung aus einem auswärtigen Verein bei. Zum Winterfest machte Bürgermeister Schulte den Vorschlag, das Fest mit Rücksicht auf die schlechten Zeitverhältnisse in diesem Jahre fallen zu lassen. Einstimmig wurde der Vorschlag angenommen. Dann gab der Vorsitzende u. a. noch bekannt, daß eine Einladung zu dem am 17. Januar stattfindenden „Deutschen Abend" des Stahlhelms im Saale Vennemann vorläge. An den offiziellen Teil schloß sich ein gemütliches Beisammensein an, in dessen Mittelpunkt eine große Verlosung stand. Allen anwesenden Erwerbslosen hatte der Kriegerverein auf Beschluß des Vorstandes in dankenswerter Weise zwei Lose geschenkt. Bei gemeinsamen Liedern gab es bald die echte kameradschaftliche Stimmung, zu der besonders auch manche recht humorvolle Gewinne, vor allem riesige „Sönte Klos-kärls" beitrugen. Ein Hoch auf das deutsche Vaterland beschloß den Abend.

Dingden.

-e. **Generalversammlung des Junggesellenschützenvereins.** Am vergangenen Sonntag nach dem Hochamt fand im Hengstermannschen Saale eine außerordentliche Generalversammlung des Junggesellenschützenvereins statt. Der Vorsitzende Major Wichmann begrüßte die Schützen, die fast vollzählig erschienen waren. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung durch den Schriftführer B. Terörde stellte der Vorsitzende das Thema „Winterfest" zur Debatte. Die Mehrheit entschied sich für ein Fest. Für diesen Fall beantragte der Vorstand, den Reinertrag der Dingdener Winterhilfe zu übermitteln. In dankenswerter Weise sprach sich der Verein für diesen Vorschlag aus und bekundete dadurch den Willen, mitzuhelfen an der Versorgung der Notleidenden. Ferner beschloß man, den Winterhilfenbeitrag für das Winterfest für Nichtmitglieder auf 0,50 Mk. festzusetzen. Mitglieder bezahlen 0.20 Mk., eine Dame ist frei. Das Fest soll am Sonntag, dem 31. Januar, abgehalten werden.

-e. **Der Brieftaubenverein „Heimatliebe"** hielt am Sonntag im Vereinslokal Schmitz eine Pflichtvollversammlung ab, die gut besucht war. Zunächst wurde beschlossen, zwecks Klassifizierung der Tiere am 16. Januar den Fachmann Th. Backs (Gelsenkirchen) nach hier kommen zu lassen. Die Vereinsausstellung findet am 23. und 24. Januar statt. Näheres hierüber wird noch mitgeteilt.

V. f. L. Benraths haushoher Sieg.

Ein Fußball-Lehrfilm am Hünting. — Hohmann und Köhler in guter Form. — Olympias Läuferreihe versagt. — 1800 Zuschauer.

Etwa 1800 Menschen pilgerten am Feiertag nach dem Hünting, um auf Olympias Platz dem Fußballspiel zwischen dem V. f. L. Benrath und dem F. C. Olympia beizuwohnen. 1800 wußten in diesem Augenblick noch nicht, wie hoch die Niederlage der Grünweißen ausfallen würde, ahnten bei Halbzeit noch nicht, daß die Benrather einen derart hohen Sieg mit nach Hause nehmen würden, glaubten vielmehr, daß die Platzherren sich auch nach der Pause so gut halten würden, wie in der ersten Hälfte. Neun zu Null fiel die Niederlage aus, in der ersten Halbzeit zwei und in der zweiten weitere sieben Tore, die mit einer Selbstverständlichkeit sondergleichen an Damhues vorbei in den Kasten gingen. Und dabei haben sich die Gäste u. E. zeitweise nicht einmal ausgegeben. Das war Fußballspiel und -können, wie man es hier in Bocholt und der weiteren Umgebung nur selten oder gar nicht gesehen hat. Das war eine Fußballdemonstration, daß man seine helle Freude daran haben konnte. Gewiß, wenn die grünweiße Halbreihe in der zweiten Halbzeit nicht so versagt hätte, hätte das Ergebnis bestimmt weniger gelautet, aber ungeachtet einer günstigeren Tordifferenz, das Können der sonderklassigen Gegner wäre deswegen keineswegs geschmälert worden. Katze und Maus haben die Benrather zeitweise mit den Olympianern gespielt, vornehmlich aber in der zweiten Hälfte, als absolut kein Kontakt in das Gefüge der grünweißen Mannschaft kommen wollte, zumal nicht im Sturm. Ein solcher Sturm konnte das Abwehrdreieck der Gäste Pesch, Braun, Bunger niemals schlagen, zumal nicht Bunger, der eine vorzügliche Kopfarbeit an den Tag legte. Der beste Mann der Olympia-Stürmerreihe war unstreitig Göring, der aber durch Ausfall des linken Flügels allein nichts ausrichten konnte. Zufrieden sein konnte man ferner mit Tenhaken, der durch seine vorzüglichen Flanken angenehm auffiel. Wie bereits erwähnt, fiel die Läuferreihe fast gänzlich aus. Lediglich war Kilzer, der kleine linke Läufer, in guter Form, wenn auch nur zeitweise. Dagegen verdient das Abwehrdreieck volles Lob. Wenn man bedenkt, daß diese drei Spieler während des ganzen Kampfes die Wuchtigkeit des gegnerischen Sturmes zu spüren bekamen wie in keinem anderen Spiel, so kann man verstehen, daß sie gegen Ende des Kampfes mit ihren Kräften zu Ende waren. Also, Weßling und F. Kampshoff tragen an dieser Niederlage keine Schuld, und wenn nicht Damhues im Tor gestanden hätte, wäre das Resultat sicherlich zweistellig geworden. Im großen und ganzen, mit sehr wenigen Ausnahmen, machte die Mannschaft den Eindruck, als wenn man es mit dem Training in der letzten Zeit nicht ernst genommen hätte. Als Entschuldigung soll allerdings dienen, daß einige Spieler in dem Spiel gegen den großen Gegner reichlich aufgeregt waren.

Benrath jedoch spielte Fußball, wie man wirklich Fußball spielen soll, es war ein Lehrfilm, aber im wahrsten Sinne des Wortes. Jeder Mann ein Könner, fast vollendet und sicher in allen Phasen des Kampfes. Das Stellungsspiel der Benrather war derart ausgeprägt, derart ins Auge springend, wie man es hier nur selten zu sehen bekommt. Hohmann und Köhler zeigten eine vollendete Fußballkunst, durchbrachen blitzartig die gegnerische Verteidigung und schossen auf den Laden, daß man bei den Platzherren immer verdutzter wurde. Weiterhin fiel auch der linke Läufer Hotze durch sein genaues Zuspiel auf, vornehmlich aber durch sein ausgezeichnetes Kopfspiel, das die Zuschauer in große Begeisterung versetzte. Alle anderen Spieler hier aufzuführen würde zu weit führen. Jeder einzelne dieser bekannten Elf erledigte sein Pensum. Es war ein Genuß, diese Mannschaft spielen zu sehen.

Kösters (Spielverein Wesel) leitete in großzügiger Manier. Seine Arbeit wurde ihm durch die faire Kampfesweise beider Einheiten leicht gemacht. Warum er allerdings die erste Halbzeit sechs Minuten zu spät abpfiff, bleibt uns ein Rätsel.

Mit dem

Spielverlauf

wollen wir uns nicht lange abgeben, in aller Kürze nur über die wichtigsten Momente referieren. Wenige Minuten nach Beginn erzielt Benrath bereits eine Ecke, die durch Damhues glänzend geklärt wird. Die Grünweißen bleiben nicht müßig. Tenhaken gibt eine ausgezeichnete Flanke zur Mitte und es hätte nicht viel gefehlt, dann hätte Olympia die Führung gehabt. Hohmann schlägt mit der Hand einen Ball ins Tor, und Köhler schießt eine Bombensache knapp über das Gehäuse. Der Sturm der Grünweißen arbeitet gute Chancen heraus, ohne diese jedoch verwerten zu können. Lediglich zwei ergebnislose Ecken sind das Ergebnis aller Bemühungen. Der Kampf wogt auf und ab, die Platzherren sind ihren Gegnern bis jetzt vollkommen ebenbürtig. Dann kommt das erste Verhängnis. Eine Ecke für Benrath bringt infolge eines Mißverständnisses zwischen Verteidigung und Torwart den ersten Erfolg. Wessling schießt einen Strafstoß von der 16-Meter-Linie haushoch über die Latte. Die 45 Minuten sind längst vorbei und noch wird gespielt. Mühelos geht Hohmann mit dem Ball auf und davon. Ergebnis des Alleinganges 2:0 für Benrath.

In der Pause ist Thesing durch Tollkamp ersetzt worden. Langsam zeigen sich jetzt die Folgen der Zermürbungsarbeit, die der V. f. L. Benrath in den 45 Minuten geleistet hat. Durch einen Kopfball wird das dritte Tor erzielt, und Köhler verwandelt eine Vorlage von rechts zum vierten Erfolge. Die Gäste drängen die Grünweißen vollkommen in ihre Platzhälfte zurück. Hohmann zeigt jetzt sein Fußballkönnen. Innerhalb zwei Minuten muß Damhues zweimal hinter sich greifen. 6:0. Kurz darauf greift Benrath wieder an. Ein scharfer Schuß geht gegen die Latte. Köhler ist zur Stelle. 7:0. Nur durchbruchartige Angriffe der Platzherren kann man sehen, die jedoch von den gegnerischen Verteidigern abgestoppt werden. Pesch bekommt selten etwas zu tun. Eigentümlicherweise wirft er den Ball stets ab. Göring zeigt einige nette Einzelleistungen; dasselbe gilt für Tenhaken. Damhues wehrt einen kurzen Schuß schlecht ab, und Tor Nr. 8 ist fertig gemacht. Köhler und Hohmann zeigen ihre Tricks, auf die die Bocholter stets hereinfallen. Wiederum ist es Hohmann, der mit dem Ball durchgeht und die Partie auf 9:0 stellt. Kurz vor Schluß erzielt Olympia eine Ecke, die zu allem Ueberfluß noch verschossen wird und dann ist Schluß. Der Kampf ist aus, befriedigt gehen die Zuschauer nach Hause.

Zu bemerken wäre noch, daß man den maßgebenden Herren des F. C. Olympia dankbar sein muß, daß sie derart ausgezeichnete Gegner verpflichten. Das Publikum bekommt erstklassigen Sport zu sehen und die Spieler können sehr viel lernen, vorausgesetzt, daß man es mit dem Training ernster nimmt als bisher. Aber das wird ja das Spiel gegen den westdeutschen Meister, Fortuna, Düsseldorf, zeigen. Am 6. Januar hat man Gelegenheit dazu. sta.

Turnen / Sport / Spiel

Mannschafts-Meisterschafts-Stemmen im Gau Niederrhein des D. A. S. V.

Unter reger Anteilnahme der Gewichtheber-Mannschaften vom Niederrheinischen Gau fanden am vergangenen Sonntag in Düsseldorf die Meisterschaftskämpfe der A- und B-Klasse statt. Die Mannschaft der Athletik-Sportvereinigung 1894 Bocholt, von der drei Mann in einer höheren Körper-Gewichtsklasse starten mußten und die außerdem in der Federgewichtsklasse ein Pfund zuviel aufwies, konnte sich im Olympischen Dreikampf mit 2825 Pfund in der B-Klasse an erster Stelle durchsetzen. Leider mußte sie wegen des Uebergewichts in der Federgewichtsklasse auf den Sieg verzichten, da gerade die vorzüglichen Leistungen des Federgewichtlers nicht in Anrechnung kamen. Die Vereinsleitung oder der Mannschaftsführer muß in Zukunft dafür sorgen, daß die Leute das richtige Gewicht haben.

Das Resultat der Meisterschaftskämpfe:

A-Klasse: 1. Kraft-Sp.-Verein Düsseldorf 3225 Pfund, 2. Sp.- und Spielverein Einigkeit Bocholt 2905 Pfund, 3. Polizei-Sp.-Verein Duisburg-Hamborn 2850 Pfund.

B-Klasse: 1. Athletik-Sportvereinigung 1894 Bocholt 2825 Pfund, 2. Athletik Düsseldorf 2755 Pfund, 3. Werk-Sp.-Verein Hamborn 2400 Pfund.

Durch den Ausfall des zur Hochstrecke gebrachten Gewichts des Federgewichtlers steht Bocholt an dritter Stelle.

Eingesandt.

Werdet Kaninchenzüchter!

× **Bocholt**, 6 Dezember.

In letzter Zeit kann man feststellen, daß die Kaninchenzucht immer mehr an Ausdehnung zunimmt. Infolge der Arbeitslosigkeit sucht gar mancher sich nach einer Beschäftigung um, was gewiß zu begrüßen ist. Der Tierfreund findet an seiner Zucht den inneren Halt und gerät nicht so leicht auf Abwege; und obendrein schafft er für die Küche regelmäßig einen Braten. Um aber nutzbringend Kaninchenzucht zu betreiben, ist es besonders für alle Anfänger notwendig, sich einem Kaninchenzuchtverein anzuschließen. Ein solcher Verein ist eine Vereinigung strebsamer Züchter, die sich zum Zwecke der Förderung und der Verbesserung der Zucht zusammengeschlossen haben. Beim Einkauf des Futters werden den Mitgliedern die Vorteile und Preisvergünstigungen des Großbezuges zuteil. Züchter mit kleinem Tierbestand können auf diese Weise bedeutende Vorteile erreichen. Durch gemeinsamen Verkauf der Felle seitens die Fellsammelstelle werden immer bessere Preise erzielt als beim Händler bezw. Hausierer. Die Mitgliederfrauen können an bestimmten Stunden zusammenkommen und sich selbst einen Pelz anfertigen. Die Vorteile alle einzeln aufzuführen würde zu weit führen. Doch eines ist noch wichtig: durch Anschluß an größere Organisationen ist es einem Verein möglich, an den Ausstellungen, die der Kreisverband veranstaltet, teilzunehmen. Es gibt leider immer noch Vereine bezw. Klubs, die die Beiträge lieber in Vergnügungen anlegen, anstatt ihren Mitgliedern alle Vorteile zu bieten, die der Anschluß an größeren Organisationen mit sich bringt. Gewiß sind einfache und bescheidene Vergnügungen nicht zu verwerfen, da hierdurch das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt wird; doch dürfen die Beitragsgelder nur der Zuchtförderung dienen. — Der Kaninchenzuchtverein „Züchterglück" Bocholt und Umgebung bietet alle diese Vorteile seinen Mitgliedern. In Versammlungen wird den Mitgliedern Aufklärung über alle Zuchtangelegenheiten gegeben. Die nächste Versammlung findet am Samstag, dem 12. Dezember, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Kl. Bennemann (Ostenmarkt) statt. Alle Kaninchenzüchter, die noch keinem Verein angehören, sind hierzu eingeladen.

Wohltätigkeitskonzert des MGV. „Eintracht", Isselburg.

Am Sonntag gab der M. G. V. zum Besten der Nothilfe Isselburgs im Saale seines Vereinswirtes Aug. Ezo sein 10. Konzert. Ihm voraus ging in der vergangenen Woche eine Ehrung des Vereinswirtes, dem anläßlich seiner Silberhochzeit in Anerkennung seiner Bemühungen um den Verein die Ehrenmitgliedschaft durch künstlerisch gestaltete Urkunde verliehen wurde. Der festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Stuhl besetzt, ein erfreuliches Zeichen für die wohlwollende Anteilnahme an den Bestrebungen des M. G. V. Eine besondere Note erhielt der Abend durch die Anwesenheit des Bürgermeisters Schönschecke nebst Gemahlin und durch die Mitwirkung des Orchestervereins Wendt (Emmerich) mit 12 Schülern und Schülerinnen, verstärkt durch unsern besten heimischen Geiger Erich Ressing. Der Dirigent, Musiklehrer Wendt, hatte sich für die Vortragsfolge unter dem Motto „Strauß um Strauß" eine Auslese aus Werken der Dynastie Strauß vorgenommen, bestimmt kein leichtes Unterfangen. Wenn es gelungen ist, so nur durch die unermüdliche Vorarbeit und Hingebung sämtlicher Mitwirkenden, Sänger wie Orchester.

Musiklehrer Wendt zeigte sich in der Durchführung des Programms der übernommenen Aufgabe gewachsen. Er bewies dem Publikum, daß er nicht nur ein gründlicher Gesanglehrer, sondern auch ein tüchtiger Fachlehrer für Instrumentalmusik ist. Dem flotten Marsch „Mit vereinten Kräften" von Joh. Strauß jun. folgten die „Herbstrosen" von Josef Strauß in reiner und sauberer Ausführung. Einen Walzer von Strauß zu spielen ist leichter als einen solchen zu singen, und doch erledigte sich der M. G. V. in dem Vortrag „Rosen aus dem Süden" vom Walzerkönig mit Glanz und Bravour seiner Aufgabe. Im folgenden „Lorelei-Rheinklänge" von Joh. Strauß (Vater) war es die Flöte, die zu ihrem Recht kam und gefallen konnte. In der sich anschließenden Fantasie a. d. Operette „Der lustige Krieg" hörte man nur einen kleinen Ausschnitt aus der unsterblichen Melodienwelt des Walzerkönigs. Als sechstes Werk kam der „Frühlingsreigen" von Oskar Strauß. Der Höhepunkt und beste Erfolg, war der nächste Vortrag für Chor und Orchester „An der schönen blauen Donau" vom Walzerkönig. Waren es in den ersten Sätzen die Bässe, die ihre ganze Kraft einsetzen und hergeben mußten, so waren es in den letzten Sätzen die Tenöre, die das Menschenmögliche aus sich herausbringen mußten und auch brachten. Herr Wendt riß durch sein Temperament sein Orchester, seine Sänger und auch seine Zuhörer mit sich fort. Zum Schluß kam ein flotter Polka „Bahn frei" von Eduard Strauß, der im Anfang vielleicht noch um eine Nuance schneller hätte sein dürfen.

Der brausende, herzliche Beifall zum Schluß war verdient. Der M. G. V. darf auf diesen Abend zufrieden und stolz zurückblicken. Bürgermeister Schönschecke dankte im Namen der Stadt Herrn Musiklehrer Wendt, dem Orchesterverein und dem gesamten Chor, die sich unentgeltlich für die Nothilfe Isselburgs zur Verfügung gestellt hatten, mit warmen und herzlichen Worten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem M. G. V. möglich sein möchte, des öfteren, vielleicht schon gleich nach Weihnachten, der Isselburger Bürgerschaft einen derartigen Kunstgenuß zu bieten. Er dankte auch der aufmerksamen Zuhörerschaft für das zahlreiche Erscheinen. Der Herr Bürgermeister sprach mit seinen Dankesworten an den M. G. V. nicht nur als Stadtoberhaupt, sondern auch als Vermittler des Dankes sämtlicher Zuhörer, die den genußreichen Abend in freundlicher Erinnerung behalten werden.

H. H.

Isselburg.

r. **Wieder 400 Pakete Tabak beschlagnahmt.** Hiesigen Zollbeamten gelang es, auf dem Bahnhof Haldern kurz vor Abgang des Frühzuges um 4 Uhr Personen zu stellen, die 400 Pakete geschmuggelten Tabaks bei sich führten. Der Tabak wurde beschlagnahmt. Nach Feststellung der Personalien konnten die Schmuggler heimkehren.

i. **Versammlung des Kath. Arbeitervereins.** Am nächsten Sonntag, abends 6 Uhr, ist die Monatsversammlung des Kath. Arbeitervereins im Vereinslokale A. Nienhaus. Arbeitersekretär Kreyenbrink wird einen Vortrag halten über das Thema „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft".

h. **Nikolausfeier in der Deutschen Jugendkraft.** Auf seiner Reise durch die Welt fuhr der heilige Mann, nachdem er die Schule und das Krankenhaus mit seinem Besuche erfreut hatte, mit großem Gefolge per Auto bei der Deutschen Jugendkraft vor, um auch hier die Schüler- und Jugendabteilung zu beschenken. In humorvolle Weise hatte Nikolaus den Jungen manches ernste Wort zu sagen, was Knecht Ruprecht manchmal drastisch zu unterstreichen wußte. Nachdem über jeden Einzelnen liebevoll Gericht gehalten, wobei es an Lob oder Tadel nicht fehlte, erhielt jedes Mitglied eine Liebesgabe, und alle wurden noch durch eine volle Tüte erfreut, so daß bald die heiterste Stimmung herrschte. Es ist das erste Mal, daß die Deutsche Jugendkraft eine solch schöne Nikolausfeier aufzog. Es ist das Verdienst des Präses, der sich die Mühe nicht verdrießen ließ, selbst den Bettelstab zu ergreifen, um bei gutherzigen Menschen um eine Gabe zu bitten für seine Jungen. Sie wurde ihm nicht abgeschlagen. Und so konnte er seiner Jugendkraft die Freude bereiten. Manche ernsten und humorvollen Worte wurden noch gewechselt und frohe Lieder füllten den Raum bis zum Abzuge des heiligen Mannes.

Wertherbruch.

Unfall. Einen schweren Unfall erlitt der Rentenempfänger W. Grins von hier. Der Bedauernswerte fiel so unglücklich von der Karre zu Boden, daß er sich das Schlüsselbein brach.

Loikum.

Besitzwechsel. Die Besitzung des Landwirts Herm. Feldmann hierselbst wurde von Alois Beckmann (Hamminkeln) käuflich erworben.

Haldern.

Von einem plötzlichen Tode überrascht wurde der 47jährige Kaufmann Hugo Elsinghorst aus Wesel beim Fischen im Sonsfelder Meer. Er bekam einen Herzschlag, an dessen Folgen er kurze Zeit darauf starb.

Verantwortlich für den Inhalt: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher für Handel und Sport Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Kupitz, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: A. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Zeno" G. m. b. H., Münster i. W.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, sowie für die schönen Kranzspenden, sprechen wir hiermit allen unseren

innigsten Dank

aus.

Im Namen der Angehörigen.

Frau Wwe. Voth u. Kinder.

RHEDE

Bekanntmachung

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die im Monat Dezember 1931 fälligen Steuern, wie Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer bis zum 15. Dezember ds. Js. zu entrichten sind.

Bei Zahlungen, die nach dem 15. Dezember erfolgen, wird ein Verzugszuschlag von 5% für den halben Monat erhoben.

Rhede, den 7. Dezember 1931.

Die Gemeindehebestelle.
Kammann.

Achtung!  **Achtung!**

Ab Donnerstag empfehlen wir:

Allerf. Steinbutt u. Angelschellfisch
Feinsten Schellfisch o. Kopf
und Kabeljau
Ia. Filetfisch und Bratschellfisch.
Lebenden Rheinhecht,
Rheinbarsch, Rheinbrasem.
Echt engl. **Matjesheringe** p. Stck. **0,20**
Prima holl. Vollheringe.

Räucherwaren! 10299b
Frischger. Rheinaal, leicht besch.,
p. Pfd. 1.60
Frisch ger. Bückinge, per Pfd. **0.35**
Lachsheringe, per Stck. **0.10,**
Makrelen, echte Kieler Sprotten
¼ Pfd **0.20.**
Frische Seemuscheln eingetroffen.

Ed. Bettger & Co.,
Markt 6. Telefon 3208.

 **Achtung!** 

Am Freitag morgen, ab 7 Uhr, verkaufe ich bei der **Kaffeerösterei Imping,** Nobelstr.

Ia. jg. Schweine

zu äußersten Preisen. [7121g

Heinrich Ariz,
Spellen.

Achtung! 

Am Freitagmorgen von 8 Uhr an verkaufen wir bei **Becher, Nobelstr.** u. Samstagmorgen bei **Overbeck am Güterbahnhof** eine größere Partie

Ia. Oldenburger Futterschweine

zu den äußersten Preisen. [9054e

Buers & Kroezemann,
Dingden.

Holzverkauf.

Sonnabend, den 12. Dezember 1931, nachmittag von 2 Uhr an, versteigert die Fürstlich Salm Salm'sche Forstverwaltung in der Wirtschaft Langenberg in Schüttenstein aus dem Forstrevier Schüttenstein:

Eichen:
123 Parzellen Stämme und Stangen = 59 fm bis zu 42 cm Durchmesser 11 rm Weidepfähle; 97 rm Reisig.

Eschen:
2 Stangen = 0,32 fm

Kiefern:
91 Parzellen Stämme und Stangen = 23,65 fm, 40 rm Reisig.

Weymouthskiefern:
12 Parzellen = 3,97 fm; Fichten und Lärchen 2 Parzellen = 0,62 fm.

Nähere Auskunft erteilt Herr Förster Wesseler in Schüttenstein, Telefon Amt Isselburg Nr. 13.

Fürstlich Salm Salm'sches Forstamt.

KONZERT
zur
Bocholter Winterhilfe
am Freitag, dem 11. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses
veranstaltet vom
Instrumentalverein Bocholt
unter gütiger Mitwirkung von
Fräulein Clära Günder (Sopran), Herrn Paul Baur (Klavier), Leitung: Herr Willy Langheinrich.

Kartenvorverkauf in den Buchhandlungen J. Neyenhaus u. Temming & Heilborn. (102026
Kartenpreise: Saalkarte RM. 1.— (an der Kasse RM. 1.25), Balkonkarte RM. 0.50 (an der Kasse RM. 0.65.

Der Reinertrag ist für die Bocholter Winterhilfe bestimmt

Theaterverein e. V.
BOCHOLT

Dienstag, den 15. Dezember 1931, abends 8¼ Uhr, im Saalbau des St. Georgius - Schützenvereins
Gastspiel
Harry Liedtke
und
Berliner Ensemble
in 10289e
„Ein idealer Gatte"
Schauspiel in 4 Akten von Oskar Wilde, neuübertragen von Bruno Frank.
In Szene gesetzt von Prof. Dr. Eugen Robert.
Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag, dem 10. Dezember 1931:
linke Seite in der Buchhandlung Temming & Heilborn,
rechte Seite in der Buchh. Jos. Neyenhaus.
Preise wie bekannt.

Frauen- und Mütterverein St. Georg.
Unser Mitglied, Witwe
Anna Biermann
Wertherstr., ist gestorben.
Seelenamt Freitag 8,30 Uhr in der St. Georgskirche, darauf die Beerdigung vom Krankenhause aus.
Der Präses.

Lernt Autofahren
in der
Fahrschule Rave,
Nordwall 8.
10052b] Ruf 2685.

Pickel, Hautunreinigkeiten beseitigt unter **Garantie** einfaches Bepinseln mit dem wasserklar-farblosen (unsichtb. Anwendung) **Bacterifon.**
Flasche 1.50, 2.50, 4.50 bei **Drogerie Bruns, Bocholt, Nordstr. 22.**



Schellfisch ohne Kopf . Pfd. 21 Pfg.
Kabeljau . . „ „ Pfd. 22 Pfg.
Rotbarsch . . . . . Pfd. 24 Pfg.
Filetfisch . . . . . Pfd. 32 Pfg.
Schollen . . . . . Pfd. 45 Pfg.
Bückinge, Rauchfisch billigst.

5% Hill 5%

Leute mit kleiner Geldbörse
können bei mir bis Sonntag abend, so lange Vorrat, allerlei schöne prakt. **Weihnachtsgeschenke** staunend billig kaufen.

Prachtvolle 4teil. **Bettgarnituren** mit ff. Stickerei, 160/200, nur RM. 9,75. Feine Ia **Hohlsaumlaken** 150/225, RM. 2,45. Schöne 4teil. **Küchen-Garnitur** RM. 3,30. Vornehme **Schlafzimmer-Garnitur** 5teil. RM. 2,95. Herrl. **Damast-Tischdecken** 130/160, St. 2,25. Bildschöne **Künstlerdecke** 130/160, RM. 4.95. **K.seid. Brokatdecke** mit Franzen von selt. Schönheit 130/160, RM. 4,90. Elegante **Paradekissen,** 125 Kissen ausgelegt, 75 Pfg. Reizende k.seid. **Sofakissen,** hochfeine **Kinderwagen-Decken** sehr billig! Erstklassiger blütenweißer **Edel-Linon** enorm billig!

Extra starke Strümpfe u. Socken
vom derben Wollsocken bis zum hocheleganten k.seid. Strumpf. Soeben wieder eingetroffen: Große Posten riesig begehrter schwarz od. farbig gestrickte Damen-Wollstrümpfe in höchster Feinheit und Haltbarkeit. Riesenauswahl in Handschuhen, Taschentüchern, Bindern, Cachenez, D.-Kleiderkragen, k.seid. Röcken, Schlüpfern usw. Extra starke warme Unterzeuge f. groß u. klein. Prachtvolle Pullover, Oberhemden, Einsatzhemden enorm billig! Mollig warme Kamelhaarschuhe staunend billig! Hochfeine Geschenkkartons mit köstl. duft. Reseda-, Teerosen-, Flieder- und Balsamseife. Geschenkkarton mit 2 St. Ia Seife und 1 Fl. Köln. Wasser jetzt nur 45 Pfg., Rasierseife 25 Pfg., Zahnpasta 35 Pfg., Rasierklingen 10 St. 20 Pfg., Rasierpinsel 20 Pfg., Toilettenseife, ca. 95 gr. schwer, 3 St. 40 Pfg. Echter Ia Bohnerwachs (große Dose) statt 60 jetzt 35 Pfg. Topfreiniger 3 St. statt 45 jetzt 25 Pfg. Natur- und Gummischwämme jetzt enorm billig! Echte weiche Fensterleder jetzt 2 St. 65 Pfg., Waschgummi, zugkräftig, 3 Meter nur 15 Pfg. Hanf-Wäscheleinen, 20 Meter, nur 25 Pfg. Starke Schuhriemen 15 Paar 25 und 35 Pfg. Echte Leder-Portemonnaies sehr billig! Starkes reines Wollgarn zum Stricken von Strümpfen u. Socken 10 Lot, 42 Pfg. ff. Sockenhalter, Paar statt 50 jetzt 25 Pfg. Bindfaden, 3 Knäuel 20 Pfg. Wurstbindfaden, 3 Päckchen jetzt nur 10 Pfg. Reizendes k.seid. Zierband zum einbinden und verzieren von Weihnachtsgeschenken aller Art, zum verzieren von Wäsche, Blumen usw., 10 Meter statt 1 RM. jetzt nur 35 Pfg. Metall-Hosenknöpfe 144 St. nur 20 Pfg., Patent- und Automat-Hosenknöpfe spottbillig! Stecknadeln 600 St. 20 Pfg. Echte Goldöhr-Nähnadeln 50 St. 10 Pfg. Echtes Leinenbandmaß statt 50 nur 25 Pfg. Seidenglanz-Stopftwist 3 Knäuel 10 Pfg. Echt Soling. Küchenmesser 3 St. statt 1 RM. jetzt 40 Pfg. Feine starke Schürzen-Siamosen, ca. 120 breit, statt 1,20 jetzt per Meter nur 65 Pfg. Prima Hemdenköper, griffige starke Ware, jetzt 35 und 55 Pfg. per Meter. Trotz dieser fabelhaft billigen Preise erhält jeder beim Einkauf von RM. 2.— an noch eine

Weihnachtsgabe
die Alt und Jung Freude macht.

W. M. Papenkort
— Bocholt, Leopoldstraße, bei der evgl. Kirche. —

Lichtbild-Apparate
für Vereine leihweise

PHOTOHAUS BIGGE
NORDSTRASSE 8 FERNRUF 2908
10280e

Total-Ausverkauf!
Um unsere Warenvorräte schneller abzustoßen, geben wir bei unseren **bedeutend ermäßigten Ausverkaufspreisen** bis Weihnachten **bei jedem Einkauf** von **1,- Mk.** an, noch ein **Bilderbuch** oder ein **Spielzeug gratis.**

A. Ketteler & Söhne, Bocholt
Osterstraße 1/3. 10293e

Zur Lieferung sämtlicher
Lebensmittel 10274e
frei Haus zu äußerst billigen Preisen empfiehlt sich
Otto Mess
Telefon Nr. 2245.

Reparaturen
aller Art an
Fahrrädern, Nähmaschinen, Motorrädern,
sorgfältig, schnell u. preiswert.
Heinrich Rose,
Nobelstraße.

Mittleres
Wohnhaus
mögl. Nähe der Stadt, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2003 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ein guterhaltener
Staubsauger
zu kaufen gesucht.
Kaiser-Friedrich-Str. 14.

Ein guterhaltener
Dauerbrenner
(Amerikaner) zu kaufen gesucht.
Münsterstr. 7a.

Freibank.
Freitag nachm. um 2,30 Uhr ist
Rindfleisch
zu haben. Preis 40 Pfg. je Pfd.

2 Zimmer
ca. 4×4 m., zu vermieten (Ostertor). Daselbst

Rechenmaschine
(Universal Kalkulator) billig abzugeben.
Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Köster,
Bocholt,
Hermannstraße 1b
Rechtsberatung.
1. Hypotheken
günstig.

Gesellschaft Eintracht e. V.
Weinhandlung
Ravardistr. 2 Fernruf 2027
bringt ihr reichhaltiges Lager in
Rhein-, Mosel-, Pfalz-, Bordeaux- u. Südweinen sowie Schauweinen erster Häuser
in empfehlende Erinnerung.
Gute Tisch- u. Bowlenweine v. Mk. 0.80,
gute Krankenweine v. Mk. 1.50 an
Verkauf auch an **Nichtmitglieder ohne Preisaufschlag.** [1975e

Homöopathie :: Naturheilverfahren
Behandlung innerer und äußerer Krankheiten
Langjährige Praxis.
J. H. Ahland
Bocholt, Realschulstr. 5. [586e
Sprechzeit: **Jeden Freitag von 9—7 Uhr**
Die Hausbesuche wolle man bitte vormittags mündlich oder schriftlich anmelden.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,55 Reichsmark. Einzelpreis 10 Pfg. Gerichtsstand ist Bocholt. Bei Klagererhebung, Zwangsbeitreibung, Konkursen und Vergleichen fällt jeder Rabatt fort.

Schöne
Wohnung
3 Zimmer, Küche und Mansardenzimmer z. vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ruhige
Wohnung
(4 Zimmer u. einige Mansarden) an ält. Ehepaar zum 1. Jan. zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 10276 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Herren-Sohlen . . 2.40
Damen-Sohlen . . 1.70
Leder-Ausschnitt billig.
Ferner ein Posten 10298e
Gummi-Absätze
jedes Paar 0.10
zum Aussuchen.
Fr. Röder, Osterstr. 31.

Habe noch einige schwere
Fettschweine
abzugeben.
Honsel-Ströting, Büngern.

Die beleidigenden Aeußerungen, welche ich über A. E., Knufstraße 1, getan habe, nehme ich, da dieselben unwahr sind, zurück.
Frau Cl. Sch.
Hochfeldstr. 114.

Eine Anzahl amerik.
Leghorn
teils legend, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein
Kaminofen
(Dauerbr.) preiswert zu verkaufen.
Sachsenstr. 69.

Echt eichenes
Schlafzimmer, Küche- und Speisezimmer
noch nicht gebraucht, wegen Aufhebung der Verlobung noch vor Weihnachten für jeden annehmbaren Preis, auch geteilt, zu verkaufen.
Interessenten wollen sich unter 21465 a. d. Geschäftsst. d. Bl. wenden.

Neuzeitlich eingerichtete [2005b
Wohnung
3-5 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör, an ruhige Mieter z. 1 Jan. oder später **zu vermieten.**
Offerten erbeten unt. Nr 2005 an die Geschäftsstelle ds. Bl.